Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk., frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Waelde Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Schluß der Anzeigen-Annahme:
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Elmborn — Marienheide — Rämbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf — Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Schalksmühle — Halver i. W.

№ 277. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 5—6 Uhr nachm. | **Mittwoch, den 25. November** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1908.**

KOSTENFREI

erhalten alle jetzt hinzutretenden Bezieher die „Gummersbacher Zeitung" bis zum Beginn des nächsten Monats.

Der Abonnementspreis für den Monat **Dezember** beträgt 75 Pfg. durch unsere Geschäftsstellen bezw. unsere Boten; durch die Post bezogen 67 bezw. 81 Pfg. (einschliesslich Bestellgeld.)

Bürgertum und Politik.

.. **Gummersbach, 25. November.**

In der neuesten Nummer der Londoner „Finanzchronik" veröffentlicht Geheimrat Richard Witting einen Aufsatz über die letzten deutschen Ereignisse, den er in weiser Abschätzung „Politische Aphorismen" überschreibt. Es sind allerlei Einfälle eines klugen und unterrichteten Mannes, der viel gelernt und noch mehr beobachtet hat, und der, weil er in verschiedenen Schichten lebte und mannigfache Reisen ihm den Blick weiteten, die Fähigkeit gewann, die in Deutschland im allgemeinen selten zu sein pflegt, den Dingen und Personen auch außerhalb des eigenen Klüngels gerecht zu werden. Es ist viel reizvolles in diesen Aphorismen, viel sprühender Scharfsinn, der aus dem bunten Strom des Lebens, das Charakteristische und Wesentliche, das rächt immer zugleich das Augenfällige ist, aufzufrischen weiß. Ohne Frage ist, indes wir in den letzten zwei Jahrzehnten reich und reicher wurden, ein ästhetischer und gesellschaftlicher Snobismus bei uns aufgekommen und der Sinn für den Staat, für politische Leidenschaft breiten Schichten unserer Großbourgeoisie verloren gegangen. Es ist auch richtig, daß der Liberalismus in seinem traditionellen Kampf gegen Zoll-, Handels- und Machtpolitik, gegen Junker- und Agrariertum häufig genug Augenmaß und damit den politischen Einfluß eingebüßt hat und daß wir im großen und ganzen eine starke Neigung zeigen, den Apparat der Gesetzgebung und seine Produkte zu überschätzen. Noch immer ging uns nicht auf, daß ungleich wichtigar als die Gesetze deren wir schon eine stattliche Menge brauchhaver und ansehnlicher besitzen, die Männer sind, die man zu ihrer Ausführung berief und daß die Exekution im guten wie im schlechten Sinn erheblich bedeutsamer werden kann als der tote Buchstabe. Gerade weil unser Geschlecht, ohne sie wirklich zu besitzen, sich so gern seiner realpolitischen Disposition berühmt, ist es gut und nützlich, diese harben Erfahrungstatsachen ihm immer wieder vorzuhalten. In manchen Stücken wird man freilich Herrn Witting nicht unbedingt folgen mögen. So scheint es uns fast, als ob er die Leistung des Unterstaatssekretärs v. Loebell denn doch ein wenig überschätze. Geheimrat Witting schreibt: wenn im Reich und in Preußen tüchtiges gelang: Zolltarif, Handelsverträge, Sozialpolitik, Ostmarkenpolitik, Börsengesetzgebung, so ist ein guter Teil auf das Konto des Herrn v. Loebell zu setzen. Das möchten wir schon um deswillen bezweifeln, weil, als über den Zolltarif und die Handelsverträge entschieden wurde, Herr v. Loebell noch Landrat in Rathenow oder Generaldirektor der kurmärkischen Feuersozietät war. Auch das tatkräftige Interesse für Sozialpolitik kann Herr v. Loebell erst neuerdings betätigt haben: ehedem als konservativer Abgeordneter gehörte er eigentlich nicht zu den schwärmerischen Sozialreformern. In der Hauptsache aber hat Geheimrat Witting unzweifelhaft recht; in seinen Schlußsätzen schreibt er:

„Aber die Besserung kann nur kommen, wenn die wirtschaftlich führenden Schichten des Bürgertums fortan auch politisch mitarbeiten, wenn sie sich entschließen, das Vaterland nicht bloß über die Partei, sondern — was manchmal schwerer ist — auch über das Geschäft stellen, — und wenn endlich sich klar machen, daß auf die Dauer gute Geschäfte nur in einem vernünftig regierten Lande zu machen sind."

Das scheint auch uns in den Kern der Dinge geleuchtet. Es hätte bei uns nicht so weit kommen können, wie es gekommen ist, wenn das Bürgertum offen auf der Wacht gestanden hätte.

Der Finanzreformdebatten vierter Tag.

(Aus der Reichstagssitzung vom 23. November.)

Man schreibt uns aus Berlin: Heute hat die fortgeschrittene bürgerliche Linke das Wort, die man wohl auch den „kleinen Block" heißt. Zuerst spricht Herr Wiemer von der Volkspartei, dann, nach einem Zwischenspiel des antisemitischen Herrn Zimmermann Herr Schrader. Und beide schlagen ungemein heftige Töne an, scheinen allen Ernstes darauf auszugehen (wozu ihnen in ihrer Presse ja auch mehrfach geraten worden ist), die beiden „Forderungen des Tages", die Ministerverantwortlichkeit und die Finanzreform, so in einander zu knüpfen, daß ohne die eine die andere nicht zu haben ist. Herr Wiemer lehnt die fünfjährige Bindung der Matrikularbeiträge a limine ab. Und dann erklärt er sich gegen Branntweinmonopol und Zigarrenhandelrole, gegen Gas- und Elektrizitätsbesteuerung und Inseratensteuer. Ohne wirkliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers keine Gewähr für eine dauernde Sanierung der Finanzen. Den gleichen Faden spinnt Herr Schrader weiter. Herr Wiemer hätte nur ausgesprochen, was die ganze Fraktionsgemeinschaft empfinde. Sie seien in ihrem Vertrauen auf eine freiheitliche Entwickelung getäuscht und hätten nicht den geringsten Anlaß, der Regierung just in den Fragen der Finanzreform besonderes Fiduz entgegenzubringen. Und dann rät Herr Schrader, der in seiner leisen, urbanen Weise mitunter recht radikale Forderungen aufstellen kann, neben einer Reichsvermögensteuer gleich zu einer Aenderung unserer ganzen Wirtschaftspolitik. Herr von Rheinbaben empfindet das Bedürfnis, diesen herben Kritiken zu widersprechen. Aber seine Polemik verpufft, und auch Herr von Gamp, der den Reigen der zweiten Garnitur eröffnet, bleibt ohne rechte Wirkung. Dann nimmt zu später Stunde der Abg. von Payer das Wort . . .

*

Am Bundesratstisch: Reichsschatzsekretär Sydow, Unterstaatssekretär Twele, Löbell.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Die Beratung der Reichsfinanzreform wird fortgesetzt.

Abg. Wiemer (freis. Vp.): Auf die Einzelstaaten, die den Hauptvorteil dieser Vorlagen haben werden, sollte keine besondere Rücksicht genommen werden. Die beste Ablösung der den Einzelstaaten gestundeten 242 Millionen Mark betragenden Matrikularbeiträge wäre die Einführung einer Reichsvermögenssteuer. So lange nicht ein anderer beweglicher Faktor geschaffen ist, müssen wir die Festsetzung des Höchstbetrages der Matrikularbeiträge ablehnen. Meine Partei hat immer davor gewarnt, namentlich bei Heeres- und Marineforderungen, ungedeckte Forderungen der verbündeten Regierungen zu bewilligen. Der Reichskanzler und Freiherr v. Rheinbaben haben ein Loblied auf die Sparsamkeit gesungen, aber nicht gesagt, wo und wann gespart werden soll. Ich meine, der Kriegsminister muß voran, weil er am meisten sparen kann. (Heiterkeit.) Wir wollen, daß in erster Linie die Wohlhabenden und Reichen zu den Kosten des Reiches ausreichend herangezogen werden. Mit der Forderung einer Reichseinkommensteuer treten wir jetzt nicht hervor, obgleich diese unseren Prinzipien entspricht. Die Reichserbschafts- und Vermögenssteuer dürften mit bestem Erfolge an die Stelle dieser Vorlagen treten können. (Der Reichskanzler Fürst von Bülow betritt den Saal.) Die Tabaksteuer in Form der Banderolensteuer müssen wir aus wohlerwogenen Gründen bekämpfen. Die Liebesgabe könnte bei der beabsichtigten Branntweinsteuer am leichtesten beseitigt werden. Der Branntweinsteuergesetzentwurf ist scheinbar nicht vom Reichsschatzamt, sondern vom Spiritusring selber ausgearbeitet worden. Wie die Bureaukratie die Arbeit des Branntweineinkaufs schaffen wird, kann ich noch nicht übersehen; doch wird wohl noch ein geheimer Reichsschnapsrat geschaffen werden. (Heiterkeit.) Die Biersteuer können wir nicht gutheißen. Sie fällt doch wieder auf die Gastwirte zurück. Die Weinsteuer wird im einzelnen zu prüfen sein. Der Gas- und Elektrizitätssteuer stellen wir ein glattes Nein entgegen, ebenso der Inseratensteuer. Wir hoffen, daß die Frage der Reichsfinanzreform in einer Form gelöst wird, die unseres großen Volkes würdig ist. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (Rfv.): Der Reichstag kann die neuen Steuervorlagen weder en bloc annehmen, noch ihre Bewilligung von der Erlangung von besonderen Rechten abhängig machen. Die Steuern auf Gas und auf Zeitungs-Anzeigen bedeuten eine ungemeine Belastung des Verkehrs. Dagegen sollte man den Ausfuhrzoll auf Kohlen und Kali erhöhen, eine Mühlenumsatzsteuer schaffen und die Luxussteuern ausbauen, z. B. in Form einer Equipagensteuer.

Abg. Schrader (freis Vgg.): Diese Finanzreform bedeutet nichts anderes als die Aufstellung eines fünfjährigen Etats. Es ist unmöglich, die Einnahmen für fünf Jahre festzulegen, ohne die Ausgaben übersehen zu können. Die neuen indirekten Steuern werden das nicht einbringen, was der Reichsschatzsekretär erhofft, zumal sie ein ganzes Heer von Beamten notwendig machen werden. Deshalb verlangen wir mit besonderem Nachdruck eine Reichsvermögens- und eine Reichseinkommensteuer. Wir werden die Reichsfinanzreform fördern helfen, unsere Stellungnahme jedoch von der Frage der Ministerverantwortlichkeit abhängig machen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Meiner Ansicht nach eignet sich kein Objekt besser für die Besteuerung als der Tabak. In den letzten vier Jahren sind die Ausgaben für Tabak allein um 41 Millionen gestiegen. Wenn das kein besteuerbarer Luxus ist, dann weiß ich nicht, wo man überhaupt von solchem Luxus sprechen kann. Hätten Sie uns bei der vorigen Finanzreform nicht die Tabaksteuer ganz abgelehnt und vom Bier bloß die Hälfte der Forderungen bewilligt und uns dadurch zu der unglücseligen Fahrkartensteuer gezwungen, dann säße die Vorlage dieser Reform ganz anders aus. (Lebhafter Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.) Die Fortsetzung der Bismarckschen Schutzzollpolitik in den letzten zehn Jahren hat uns wirtschaftlich nur genützt; ohne sie wäre das Defizit heute noch größer. (Sehr richtig! rechts.) Die indirekten und direkten Abgaben betragen in Deutschland 49, in Frankreich 82 und in England gar 95 Mk. auf den Kopf. Der Mann, der das feststellte, ist auch für die Herren links ein einwandfreier Zeuge. Es ist der Sozialist Calwer in den Sozialistischen Monatsheften. (Lärm links. Zurufe: Den schenken wir Ihnen!) Im übrigen ist die Lage zu ernst, als daß wir noch einmal den Versuch machen dürfen, der Not des Vaterlandes mit kleinen Mittelchen begegnen zu wollen. Das Volk muß große Opfer bringen für seine eigene Größe, Würde und Unabhängigkeit. (Lebh. anhaltender Beifall rechts.)

Abg. Gamp (Rp.): Noch nie ist eine Finanzreform im Volke so günstig aufgenommen worden, wie diese. (Minutenlange schallende Heiterkeit links und im Zentrum.) Ersparnisse müssen besonders im Post- und Telegraphenwesen gemacht werden. Namentlich die ungemessene Beamtenvermehrung in diesen Betrieben ist eine Verschwendung; dagegen halten wir die Marineausgaben für notwendig. Beim Heere könnte unbeschadet seiner Leistungsfähigkeit gespart werden, namentlich durch Maßhalten im Pensionierungswesen. (Sehr richtig! links.) Die Nachlaßsteuer ist namentlich für bäuerliche Verhältnisse von größter Ungerechtigkeit. In der Landwirtschaft arbeiten Frauen und Kinder allenthalben mit, und sie sollen beim Tode des

× Die größere Schuld.

Novelle von Auguste Groner.

8 (Nachdruck verboten.)

Masiewitsch zuckte die Schultern, da mischt sich der alte Lanski, der diesmal wirklich blind ist und das merkwürdige Gespräch für rein akademisch hält, wieder ein.

„Natürlich", sagt er, „solch ein Weib und solch einen Mann gibt es nicht."

Und sein Schwiegersohn darauf: „Auch Ungewöhnliches läßt sich ausführen."

Der Professor schüttelte den fast schon weißen Kopf. „Man sagt allenfalls so etwas, aber man tut es nicht. Nein, derlei tut keine und keiner. Keiner springt so hoch, daß er solche gesellschaftliche Hindernisse nimmt."

Vater Lanski rückt bequem in die Diwanecke. Er hält das Thema, das ohnehin schon so lang erörtert wurde, offenbar für abgetan. Doch, er hat sich geirrt.

Masiewitsch wirft ihm ein gewichtiges Wort entgegen.

„Ich spränge so hoch. Ich würde dieses Hindernis nehmen."

„Du nicht und keiner!" ruft Stanislaus ebenso erregt aus.

Saratoff sieht, die Lippen aufeinander pressend, besorgt auf Daniela, die sich langsam erhebt und blaß und unsicheren Ganges das Zimmer verläßt.

Endlich klinkt die Tür hinter ihr zu.

Auch die anderen schauen ihr nach.

„Schade, daß ich meine Frau nicht um ihre Meinung gefragt habe", sagte der Hauptmann mit hartem Lächeln.

Da steht Saratoff auf.

„Ihre Frau ist nicht wohl. Auf alle Fälle muß sie schonend behandelt werden. Deshalb stellen Sie auch solche Fragen lieber nicht an sie. Eine ehrbare Frau antwortet ja doch nicht darauf."

Der Oberst spricht ein wenig erregt und sehr bestimmt und reicht dann dem Professor und Stanislaus die Hand. Auch des Hausherrn Hand berührt er leicht, will sie nur leicht berühren, aber Masiewitsch umfaßt Saratoffs schlanke Finger ganz fest, indessen er sagt: „Wenn es doch die ehrbaren Frauen begreifen wollten, daß es leichter ist, ein paar Worte zu sagen — als anderes zu verbergen, zum Beispiel: Empfindungen. Halten Sie mich nicht für grausam, Saratoff. Und nun, gute Nacht."

Bis in die Lippen erblaßt, verläßt der Oberst das Gemach. Stanislaus hat sich ihm angeschlossen.

Dem alten Lanski sind endlich die für das praktische Leben seit jeher ziemlich kurzsichtigen Gelehrtenaugen aufgegangen. Rasch tritt er an seinen Schwiegersohn heran und frägt voll Bangen:

„Was habt ihr — du und Daniela?"

Masiewitsch lacht grimmig.

„Was wir haben? Unglück in der Ehe haben wir. Das pflegt so zu sein, wenn ein Weib einen anderen liebt, als ihren Gatten."

„Einen anderen?" Der alte Mann seufzt schwer. „Wen denn?"

„Lewin Saratoff! Hast du denn keine Augen?"

So schreit Masiewitsch zornig den alten Herrn an, dann schmettert die Tür hinter ihm ins Schloß.

Vater Lanski sinkt auf den nächsten Sessel. Er bleibt lange regungslos. Er starrt, ohne etwas zu sehen, ins Licht der Lampe.

Und doch, er sieht etwas, sieht sein ganzes eigenes Eheleben an sich vorüberziehen, sieht sich rasen vor Eifersucht, sieht sein Weib vor Leid vergehen, dieses Weib, das nie anders schuldig geworden war, als im Herzen und dessen seelisches und leibliches Ebenbild Daniela ist.

O ja — er sieht viel, der alte Lanski, in dieser schrecklichen Abendstunde, die er in dem traulichen Raum verlebt, in welchem heute so brutal an dem Zartesten umhergezerrt wurde — an den Empfindungen einer guten Frau.

„Einen anderen. Auch sie liebt einen anderen."

Der weißhaarige Mann legt das Gesicht in die Hände und weint.

Zweites Kapitel.

Daniela war, ehe sie Saratoff kennen lernte, weder glücklich, noch unglücklich gewesen. Allerdings hatte sie sich oft abgestoßen gefühlt von dem brutalen Wesen ihres Mannes, das nur zu oft — bei Winzigkeiten sowohl, als auch in wichtigen Momenten den Firnis durchbrach, mit dem die Bildung es verkleistert hatte.

Bildung, o ja, Bildung besaß er ja, der schönste Offizier seines Regiments, und besaß nicht nur Fachbildung, sondern auch ein recht gediegenes allgemeines Wissen, und eleganter als er schlug nicht leicht ein anderer die Haken zusammen, wenn er sich vor einer Dame verneigte.

Er stellte also auch im Salon seinen Mann. Die Herzensbildung jedoch fehlte ihm.

Das spürten seine Untergebenen, denen er ein zwar nicht ungerechter, wohl aber ein kühler, teilnahmsloser Vorgesetzter war, das spürte am meisten seine Frau, die es bald aufgab, ihn die fernsten, intimsten Vorgänge ihres Gemütslebens wissen zu lassen, denn sie fand kein Verständnis dafür.

Sie hatte allzu jung geheiratet. Mit achtzehn Jahren weiß noch kein Mensch so eigentlich, was er möchte, was er will, was für ihn paßt, ein ganzes, langes Leben hindurch für ihn passen wird.

Sie hatte Gefallen gefunden an dem schönen Offizier mit den feinen Manieren; es hatte Eindruck auf sie gemacht, daß er sie vor allen Damen seiner und ihrer Bekanntschaft auszeichnete, und so war sie eigentlich aus ganz nichtigen Gründen seine Frau geworden.

So kommen ja Tausende von Ehen zustande. Daniela und ihr Vater waren nicht unvorsichtiger dabei gewesen, als es Tausende von anderen Vätern und anderen Töchtern sind.

Nach und nach erst empfand sie, daß ihr Leben während ihrer Ehe leer geworden, daß sie als Mädchen viel beschäftigter und viel glücklicher gewesen war.

Damals hatte sie freilich manchem entsagen müssen, das ihr jetzt in Hülle und Fülle zu Gebote stand, aber sie war ihrem Vater notwendig, o — wie notwendig gewesen.

Der unpraktische und überdies durch eine schwere Krankheit ganz herabgekommene Mann hätte ohne sie einfach nicht sorgenlos und behaglich leben können — denn er hatte ja nur Sinn und Verständnis für seine Bücher und für seine physikalischen Instrumente.

Da hatte sie denn für ihn gesorgt, wie für einen Unmündigen. Freilich, Masovia, die alte, treue Masovia hatte auch ein Wesentliches dazu beigetragen, daß Lanskis Haus so ungemein behaglich war.

Daß ihr früh gealterter Vater dies empfand und ihr in geradezu kindlicher Weise dafür dankbar war, das machte sie glücklich, denn für jede gute Frau ist es ein Glück, für jemand Lieben sorgen, mit Erfolg sorgen zu können.

Jetzt aber fühlte sich Daniela eigentlich ganz überflüssig. Wohl leitete sie auch jetzt ihr Hauswesen — aber Masiewitsch war so wenig daheim, daß sie daraus schließen mußte, wie er entweder kein Verständnis für die Behaglichkeit besaß, die sie ihm schuf, oder daß er draußen eben noch mehr Behagen fand an irgend etwas oder an irgend jemandem.

An irgend jemandem! — Auch das setzte Daniela in der letzten Hälfte ihrer nun schon sechsjährigen Ehe voraus — denn ihr Mann war in dieser Zeit oft recht kühl gegen sie und oft recht grundlos gereizt und wieder ganz grundlos von einer so leidenschaftlichen und noch Neue schmeckenden Zärtlichkeit, wie es so häufig die sind, welche auf der Bahn ehelicher Treue entgleisten.

Daniela ahnte, wußte, daß ihr Mann ihr die Treue nicht hielt, und sie kränkte sich darüber, was ja ganz natürlich war, und sie fühlte sich — was wieder nicht so ganz selbstverständlich war — doch auch dadurch erleichtert.

Sie atmete völlig freier auf, wenn er seine kühle Zeit hatte, wenn er oft und oft für Tage verreiste — dienstlich oder einer Jagd halber. In der kleinen Stadt, in der sie lebten, gab es keine andere. Vorwände, um verschwinden zu können.

Allein sein! Es war ihr eine Wohltat.

Als sie dahinter kam, daß sie sogar die Untreue ihres Mannes gern mit in den Kauf nahm, wenn er sie nur darob mit seiner Leidenschaftlichkeit verschonte — erschrak sie. War das noch eine Ehe?

Sie wurde unruhig, traurig, aber ändern konnte sie nichts.

Vaters und Gatten, die Sachen, die sie mit ihm erworben haben, als Nachlaß versteuern. In der Landwirtschaft arbeiten 71 v. H. der Familien mit, in der Industrie aber nur 5,9 v. H. und in Handel und Gewerbe 22,4 v. H.

Reichsschatzsekretär v. Sydow: Wenn der Vorredner den neuen Postetat so kennen würde, wie ich ihn kenne, dann würde er seine Kritik wohl unterlassen haben. Wenn im Reiche Sparsamkeit geübt werden soll, so ist ausdrücklich bestimmt worden, daß mit der Sparsamkeit keine Betriebsverschlechterung verbunden sein soll.

Abg. Bayer (südd. Vp.): Bundesrat und Reichstag haben die schlechte Finanzlage verschuldet durch eine falsche Wirtschaftspolitik. Der Zolltarif bedingt eine teuere Lebenshaltung, und deshalb werden jetzt auch die Beamtenbesoldungen erhöht. Allein die Arbeiter in den Staatsbetrieben haben dem Reiche mehr gekostet als der Zolltarif eingebracht hat. Die Mahnung des Reichskanzlers zur Sparsamkeit scheint im Kriegsministerium falsch verstanden worden zu sein; denn man hat dem Grafen Zeppelin große Schwierigkeiten bei der Auszahlung der Summe bei der Uebernahme des Luftschiffes auf das Reich gemacht. Ich glaube, daß das Schicksal der ganzen Reichsfinanzreform von einer Reichsvermögenssteuer abhängig zu machen ist. Die Höhe dieser Steuer müßte jährlich festgesetzt werden müssen. Es wird nicht eher Sparsamkeit im Reich geschaffen werden, bis wir eine Steuer haben, die dem Vermögenden alljährlich am eigenen Geldbeutel klar macht, was das Reich ausgeben soll oder nicht. (Sehr gut! links.) Der erzieherische Wert dieser Steuer ist nicht ihr geringster Vorzug. Zu den einzelnen Vorlagen stehe ich auf dem Boden meiner Fraktion. Noch zittert in der deutschen Nation die Erregung über die Vorkommnisse der letzten Tage nach. Wir wissen, daß wir am Anfange des Kampfes um das konstitutionelle Recht stehen. Der Reichstag ist diesmal in besonders günstiger Lage. Es ist eine große Macht, die er in Händen hat. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die konstitutionellen Forderungen unserer Partei in die Tat umsetzen. (Lebh. Beifall links.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr: Anfrage über das Hammer Grubenunglück. Schluß 6¼ Uhr.

+ Steuerprivileg der Beamten und Haftpflicht des Staates.

(Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 23. November.)

Zwei Vorlagen, die das Beamtenrecht berühren, erlebten am Montag ihre ersten Lesungen. Der Minister des Innern v. Moltke führte den Gesetzentwurf über die Heranziehung von Beamten zur Gemeindeeinkommensteuer mit empfehlenden Worten ein. Daß dem bisherigen Privileg die letzte Stunde geschlagen hat, scheint unfehlbar. Auch aus dem Hause erstand ihm kein überzeugter Verteidiger. Die Abgeordneten Herold (Zentr.), Graf v. d. Gröben (kons.), Ziethen (freikons.), Wolff-Lissa (freis. Vg.), Hirsch (Soz.) stimmten sämtlich der Aufhebung des Privilegs zu. Wenn der Abgeordnete für Schöneberg-Rixdorf: Reinbacher (freis. Vp.) sich gegen die Vorlage erklärte, so tat er es, weil sie ihm nicht weit genug ging. Von ihm, und nicht nur von ihm, wurde angeführt, wie es sich mit dem Privileg der Geistlichen und Lehrer verhalte: ob denn das bestehen bleiben solle. Ministerialdirektor Schwartzkopff hielt aber einstweilen eine Aenderung für ausgeschlossen. Abg. Dr. Schröder, Kassel (ntl.) würdigte die veränderte Lage der Beamten. In den Zeiten vor der Selbsteinschätzung war die Besserstellung des Beamten, dessen Gehalt ja bis auf Heller und Pfennig bekannt war, begründet. Dieser Grund wirke heute nicht mehr in alter Stärke. Andererseits sei auch heute noch der Beamte ungünstiger daran als andere Sterbliche, weil ihm der Wohnsitz durch die Dienstbehörde vorgeschrieben werde. Die von der Regierung vorgeschlagene Differenzierung zwischen den Beamten, die bisher schon das Steuerprivileg genießen und es weiter genießen sollen, und den nach dem 31. März 1909 zu ernennenden Beamten, die des Privilegs nicht mehr teilhaftig würden, sei mißlich, aber es werde sich wohl kein anderer Weg finden lassen. Dem Abg. Hausmann (ntl.) erschienen die Gründe gegen eine Differenzierung der Beamten so schwerwiegend, daß er sich nach einer anderen Art der Regelung umsah. Abg. Schröder hatte noch die Gelegenheit benutzt, um einen Appell an die Standesherren zu richten, ihr Steuerprivileg auf dem Altar des Vaterlandes darzubringen.

Die Vorlage wurde schließlich der um sieben Mitglieder verstärkten Gemeindekommission überwiesen. Der Minister des Innern und seine Räte machten den Beamten des Justizministeriums Platz. Justizminister Beseler begründete den Gesetzentwurf, der dem Staate und anderen Verbänden die Last, für Amtspflichtsverletzungen von Beamten aufzukommen, zuweist. Der Gesetzentwurf erfüllt im Grundsatze die Forderung, die die Abgg. Bachmann (ntl.) und Genossen in einem Antrage vom 8. Januar 1907 gestellt hatten. Die vorvorige Session hat sich bereits damit befaßt. Unerwartet scharfen Widerstand fand jetzt die Vorlage beim Abg. Böhmer (kons.), während die Abgg. Reinhard (Zentr.), Dr. Röchling (ntl.), Mertin-Oels (freikons.), Cassel (freis. Vp.), Lippmann (freis. Vg.) und Heimann (Soz.) in dem Entwurfe einen Fortschritt gegen den jetzigen, nicht einheitlichen Zustand sahen. Die Vorlage ging an die ebenfalls um 7 Mitglieder verstärkte Justizkommission. Ehe der Vorsitzende — das Amt hatte von 11¼ bis 4½ Uhr ohne Ablösung Vizepräsident Dr. Krause ausgeübt — die Sitzung schloß, erwirkt er vom Hause die Ermächtigung, daß der Präsident, je nach Lage der Dinge, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung anberaume.

Sie wunderte sich darüber, daß ihr Mann sich immer wieder zu ihr zurückfand, und darüber, daß sie keine Freude deshalb fühlte. Er war ihr also gleichgültig, ganz gleichgiltig geworden.

Sie glaubte, daß ihr Liebesleben bereits zu Ende sei, — aber es hatte überhaupt noch nicht begonnen.

Im Mai war es, im letztvergangenen Mai, da stand sie eines Vormittags am offenen Fenster und schaute gedankenvoll auf den Garten nieder.

Bis zur ihr hinauf ranken sich die Kletterrosen, deren schwere Blütenbüschel im kühl hervorhebenden Wind leise schwankten.

„Es sind zarte, aber traurige Blumen, diese flachen, weißen Rosen. Sie sind so recht dazu geschaffen, sie in einen Sarg zu legen."

So denkt die junge Frau und langt nach einem der Blütenbüschel und denkt zugleich an ihr eigenes Geschick, das ihr eben jetzt recht traurig vorkommt.

Auch sie steht ja im Lichte und auf der Höhe des Lebens, und doch ist ihr Dasein ebenso farblos wie diese bleichen Blüten.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

* Gummersbach, 25. Nov. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1909 ist, wie wir schon kürzlich mitteilten, vom Provinzialschulkollegium für die Rheinprovinz für die ihm unterstellten höheren Lehranstalten, Schullehrer- und Lehrerinnenseminare, Präparandenanstalten und höheren Mädchenschulen festgesetzt worden wie folgt:

1. Anfang des Schuljahres 1909: Donnerstag, den 22. April 1909.

2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 28. Mai, mittags 12 Uhr, Beginn des Unterrichts Dienstag, den 8. Juni.

3. Hauptferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 6. August, mittags 12 Uhr, Beginn des Unterrichts Mittwoch, den 15. September.

4. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts Mittwoch, den 22. Dezember, mittags 12 Uhr, Beginn des Unterrichts Dienstag, den 4. Januar 1910.

5. Osterferien: Schluß des Schuljahres 1909 Dienstag, den 22. März 1910, mittags 12 Uhr, Beginn des Schuljahres 1910 Mittwoch, den 13. April 1910.

Wo es wegen einer größeren Zahl auswärtiger Schüler wünschenswert erscheint, werden die Direktoren ermächtigt, statt 12 Uhr je nach den örtlichen Verhältnissen eine frühere Stunde für den Schluß des Unterrichts anzusetzen.

-l- Vollmerhausen, 25. Nov. Das Wettschreiben, welches bei Gelegenheit der 32. Hauptversammlung des Oberbergischen Stenographenkreises Stolze-Schrey hier stattfand, hatte eine große Beteiligung aufzuweisen. Beginnend mit Schön- und Konvektschreiben wurde in den verschiedenen Abteilungen, aufsteigend bis zu einer Leistung von 160 Silben pro Minute geschrieben. Es erhielten Preise: Abteilung 160 Silben pro Minute: Jos. Höck-Osberghausen 1. Preis; Abteilung 140 Silben pro Minute: Martha Helmenstein- und Hedwig Meister-Gummersbach je einen 1. Preis, Erwin Weiland-Bergneustadt 2. Preis, Fritz Werkshage-Bergneustadt und Adele Schäckermann-Gummersbach je einen 3. Preis; Abteilung 120 Silben pro Minute: Ewald Schirp-Niederfeßmar und Wilh. Klein-Hunstig-Dieringhausen je einen 1. Preis, Emma Fuchs-Hunstig 2. Preis, Wilh. Gerhard-Hunstig, Wilh. Peuster-Niederfeßmar und Ewald Lapp-Niederfeßmar je einen 3. Preis, Albert Dick-Hunstig 3. Preis; Abteilung 100 Silben pro Minute: Gust. Brensing-Gummersbach 1. Preis, Paula Hilt-Gummersbach und Otto Clemens-Hunstig je einen 2. Preis, Karl Dinstühler-Gummersbach und Alfr. Sonnenschein-Hunstig je einen 3. Preis; Abteilung 80 Silben pro Minute ohne Uebertragung: Emil Wallefeld-Vollmerhausen und Rob. Thiel-Wiehl je einen 1. Preis, Karl Neuhaus-Bonig (Verein Vollmerhausen) 2. Preis, Karl Schmidt-Wiehl 3. Preis; Abteilung 60 Silben pro Minute ohne Uebertragung: Ernst Baltes-Vollmerhausen und Fritz Weiland-Bergneustadt je einen 1. Preis, Klara Heuser-Vollmerhausen und Ernst Vahsbender-Ründeroth je einen 2. Preis, Karl Hohleich-, Paul Dick-, Fritz Pack-Vollmerhausen und Rudolf Bockemühl-Niederfeßmar je einen 3. Preis, C. Biebahn-Gummersbach, Emil Lapp-Ründeroth und Paul Halstenbach-Vollmerhausen je einen 4. Preis, Hugo Puhl-Vollmerhausen 5. Preis; Abteilung Schön- und Korrekt: Klara Heuser-, Paula Wallefeld-Vollmerhausen und Ewald Schirp-Niederfeßmar je einen 1. Preis, Edith Weiland-Bergneustadt, Karl Schmidt-Wiehl, Hugo Ley-, Ernst Baltes-Vollmerhausen und Ewald Alberts-Osberghausen je einen 2. Preis, Erwin Kissling-Gummersbach, Rich. Heidt-Vollmerhausen, Martha Helmenstein-, Hedwig Meister-Gummersbach, Karl Hohleich-Vollmerhausen, Karl Dinstühler-Gummersbach und Otto Pfistich-Bielstein je einen 3. Preis, Otto Clemens-Hunstig, Gustav Lapp-Niederfeßmar, Paul Halstenbach-Vollmerhausen, Alb. Dick-Hunstig, Wilh. Gerhard-Hunstig und Werner Kolb-Gummersbach je einen 4. Preis, Karl Becher-Hunstig, Walter Nos-Hunstig, Hugo Puhl-Vollmerhausen, Erwin Weiland-Bergneustadt, Karl Löcher-Derschlag und Heinr. Maischacka-Vollmerhausen je einen 5. Preis.

+ Dieringhausen, 25. Nov. Am Sonntag hielt der hiesige Krieger- und Landwehrverein im Hotel Theis hier seine letzte Quartalsversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Mit kurzen Worten gedachte der Herr Vorsitzende Kamerad Erkenzweig in seiner Eröffnungsansprache der letzten schweren Wochen, in welchen durch den Artikel in dem „Daily Telegraph" eine tiefe Verstimmung des Volkes gegen den Kaiser Platz gegriffen habe, er freut sich aber besonders über die Worte des Kaisers bei der Hundertjahrfeier der Selbstverwaltung in Berlin, an welcher der Kaiser mit seiner ganzen Familie teilgenommen hat, und spricht den Wunsch aus, daß es bald gelingen möge, zwischen Kaiser und Volk das alte Verhältnis herzlichen Vertrauens wieder herzustellen. Ferner gedachte Herr Erkenzweig des furchtbaren Grubenunglücks auf Zeche Radbod, bei welchem viele fleißige Arbeiter ihren Tod gefunden und stellte den Antrag, aus der Vereinskasse 50 Mk. für die Hinterbliebenen der Verunglückten zu stiften. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Weiter wurden drei Kameraden in den Verein aufgenommen. — Nun ergriff Herr Kamerad Lehrer Waaner das Wort zu seinem Vortrage: Freiherr vom Stein und seine Bedeutung für Preußen und Deutschland. In 1½stündigem freien Vortrage entwarf der Redner mit beredten Worten und vorzüglicher Schilderung ein klares Lebensbild dieses großen Mannes. Vor allen Dingen zeichnete er Stein als preußischen Reformator in der inneren Verwaltung des Staates, als Schöpfer der Selbstverwaltung und als Befreier des Bauernstandes. Ferner schilderte er Stein als den Vorkämpfer der deutschen Einheit, den der Glaube an die in den Tiefen des Volkstums ruhenden Kräfte zum immer rastenden Gegner Napoleons machte, der die feste Zuversicht hegte, daß die Freiheit die Macht besitzt, den Menschen zu bessern und ihn, recht angewandt, zu erziehen imstande ist zur selbstlosen Pflicht. Ueber dem allem aber sei Stein zu preisen, daß er in einem staatlosen Geschlecht den Staatsgedanken neu belebt hat, daß er unermüdlich gegen die Selbstsucht der Fürsten seiner Zeit auftrat und wie kein anderer bemüht war, ein eigenes deutsches Vaterland zu errichten. Habe doch Stein selbst geschrieben: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland." Mit den Worten: „So steht uns Stein da als ein mutiger Kämpfer für die Ideale unserer Nation, groß in seinem Wollen, in seinen Fehlern niemals gemein: des Guten Grundstein, des Bösen Eckstein aller Deutschen Edelstein!" schloß der Redner seinen lehrreichen Vortrag. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde beschlossen, das Kaisergeburtstagsfest in gewohnter Weise am Sonntag, dem 31. Januar 1909 zu feiern. Die näheren Anordnungen wurden der Festkommission übertragen. — Auf Anregung des Kameraden Herrn Alex Sartorius und nach einem kurzen Referate über die Einrichtung und Aufgaben einer Sanitätskolonne durch Herrn Dr. Wachmann aus Vollmerhausen wurde beschlossen, sich mit der Sanitätskolonne in Vollmerhausen in Verbindung zu setzen, um eventuell auch hier eine Abteilung zu gründen und derselben anzugliedern. — Nachdem noch die Jahrbücher für 1909 verteilt waren, schloß der Herr Vorsitzende die sehr anregende Sitzung.

* Osberghausen, 25. Nov. Am 17. d. Mts. verhandelte die Strafkammer zu Köln, wie wir kürzlich mitteilten, gegen zwei hiesige Einwohner, die vom Schöffengericht zu Gummersbach wegen Sachbeschädigung zu je 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden waren. Hiergegen hatten sie Berufung eingelegt. Diese wurde aber von der Strafkammer verworfen. Wie wir hören, ist nunmehr von den Verurteilten Revision beim Reichsgericht beantragt und diese in genügender Weise begründet worden.

* Hackenberg, 25. Nov. Der hiesige Turn-Verein hat den Beschluß gefaßt, am Sonntag, dem 6. Dezember, zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute auf Zeche Radbod bei Hamm ein Konzert, verbunden mit Schauturnen und der Aufführung passender Theaterstücke zu veranstalten. Die Musik wird von mehreren Mitgliedern unter Mitwirkung eines auswärtigen Herrn ausgeführt. Im Hinblick auf den edlen Zweck darf man erwarten, daß zahlreich die Gäste erscheinen und die Gaben reichlich fließen.

— Bielstein, 25. Nov. Von den hiesigen „Vereinigten Wiehlthaler Kalkwerken" wird berichtet, daß die Konkursverwaltung der Dülkener Bank das Gebot eines Gesellschafters auf die zugunsten der Bank auf das Anwesen eingetragenen Hypothek acceptiert hat. Die finanzielle Sanierung des Werkes, das im übrigen auch bis in die jetzige stille Geschäftszeit hinein gut beschäftigt ist, nimmt dadurch einen erfreulichen Fortgang. Leider stellen sich dem Erwerb einiger für die günstige Fortentwickelung des Werkes nötigen Parzellen seitens der betreffenden Eigentümer größere Schwierigkeiten entgegen und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß, wenn diese Angelegenheit nicht eine befriedigende Lösung findet, eine Unterbrechung in dem Betrieb eintreten könnte, was namentlich im Interesse der Arbeitnehmer bei der momentan flauen Beschäftigungsperiode sehr zu bedauern wäre.

—* Wiehl, 25. Nov. Im Hotel Idel fand am Sonntag eine Versammlung statt, die sich mit den bevorstehenden Gemeinderatswahlen befaßte. Als Haupterfordernis wurde betont, daß die Kandidaten, die aufgestellt würden, sich verpflichten müßten, eigene geschäftliche Interessen mit dem Ehrenamte nicht zu verbinden. Man müsse vielmehr die Gewißheit haben, daß sie im Falle ihrer Wahl dahin streben würden, Gemeindemitgliedern bei Lieferungen für die Gemeinde auszuschließen. Erfreulicherweise wurde der Vorschlag gemacht, auch einige Arbeiter als Kandidaten aufzustellen. Ferner wurde die Gründung eines Bürgervereins besprochen, ein dahin gehender Beschluß aber vorläufig noch nicht gefaßt.

* Bonn, 25. Nov. Der neue Rektor der Universität, Geheimrat Prof. Dr. Schulte, hatte am Samstag abend nach einer alten akademischen Sitte die Mitglieder der Universität und zahlreiche Ehrengäste von hier und auswärts zu einem Rektorenessen in die Lese geladen. Die vornehme Veranstaltung erhielt auch diesmal ihre besondere Bedeutung durch einige Trinksprüche, die Bezug auf Zeitfragen nahmen. Prinz Oskar von Preußen erinnerte in seinem Hoch auf den Kaiser an die jüngst vergangenen ernsten Tage mit einem Blick in die Zukunft: „Wir alle wissen, daß ernste Zeiten uns bevorstehen, und daher ist es unsere Pflicht als gute Patrioten, fest in die Zukunft zu schauen. Gerade die Universitätslehrer, die den schönen und verantwortungsvollen Beruf haben, die akademische Jugend heranzubilden, können in dieser Richtung unendlich viel Gutes wirken. Und wenn jeder an seinem Teile in diesem Sinne weiterarbeitet und auch in schweren Tagen, wenn die Probe an uns gestellt wird, treu zu Kaiser und Reich steht, dann wird, wie Lieten einst sagt, der Alliierte droben im Himmel uns nicht verlassen." Der Gastgeber Geheimrat Schulte gedachte in einer bedeutsamen Rede auf seine Gäste u. a. der Universitäten und ihrer ernsten Aufgaben. Zur Erhaltung der deutschen Hochschulen auf ihrer Höhe sei es vor allem nötig, daß auch künftig durch entsprechende Mittel und Einrichtungen die besten wissenschaftlichen Kräfte des Volkes von ihnen angelockt und an sie gefesselt werden. Das Fundament der Universitäten bleibt aber ihr Idealismus, das unbeirrte und uneingeengte Streben nach der Wahrheit auf dem Boden der freien Forschung. Freilich haben die Universitäten wegen dieses Strebens oft genug Anfeindungen erfahren von den verschiedensten Seiten. Gleichwohl müssen sie ihrem Wesen treu bleiben. Nicht immer werden neue Wahrheiten freudig aufgenommen oder gar jubelnd begrüßt, sondern nicht selten mit erschreckten Augen betrachtet, weil man schlimme Folgen von ihnen befürchtet, wie einst von der Lehre des Kopernikus. Aber niemals kann eine echte Wahrheit dem menschlichen Geschlecht Schaden bringen, und das Streben nach Wahrheit bleibt die innerste Seele unserer Universitäten. An dem Mahle nahmen u. a. auch der Regierungspräsident Dr. Steinmeister aus Köln und General v. Trotha, der Führer der deutschen Truppen in dem südwestafrikanischen Aufstande, teil und brachten Trinksprüche aus.

* M.-Gladbach, 25. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen der ersten Abteilung haben vier liberale Kandidaten gesiegt. Damit behält der Stadtrat die bisherige liberale Mehrheit von 17 : 13.

Dortmund, 25. Nov. Eine hier tagende Versammlung des Bezirksvereins Dortmund des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten, die von mehr als 700 Mitgliedern aus allen Teilen des Regierungsbezirks Arnsberg besucht war, nahm nach eingehender Aussprache eine Entschließung an, in der u. a. verlangt wird, daß 1) das Gehalt der Ober-Assistenten, Assistenten und Postverwalter auf 1800—3600 Mk., 2) der Post- und Telegraphensekretäre auf 2000 bis 4200 Mk. und der Obersekretäre und Postmeister auf 2500—4800 Mk. festgesetzt wird. Im weiteren hält der Bezirkstag eine angemessene Erhöhung der Tagegelder der nicht angestellten Assistenten mit einem Mindestsatz von 4 Mark für dringend notwendig.

Vermischtes.

— **Kleine Nachrichten.** Ein Verlauf des Schlosses Stolzenfels ist, wie im königlichen Hausministerium mitgeteilt wird, nicht beabsichtigt. — Dem neuen Chef des Militärkabinetts von Lyncker hat die Scherlpresse den Lebenslauf seines Vetters, des Chefs der Verkehrstruppen von Lyncker, angedichtet. — Der Rücktritt Haeckels von seinem Lehramte erfolgt zum Schluß des Wintersemesters. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Absicht des berühmten Naturforschers mit seinem vorgeschrittenen Alter in Zusammenhang bringt. Haeckel wird am 16. Januar 1909 75 Jahre alt. — Johannes Trojan, der sich seit seinem Eisenbahnunfall im August in der Charité befindet, ist erfreulicherweise so weit wiederhergestellt, daß er bald das Krankenzimmer gegen sein trautes Heim in Charlottenburg wird vertauschen können. Seinem Humor und seiner Arbeitskraft hat die Leidenszeit keinen Abbruch getan. Der Dichter arbeitet bereits seit einigen Wochen und empfängt Freunde und Verehrer. — Sonntag abend kenterte im Kieler Hafen ein mit zwei Matrosen besetztes Boot des Tenders „Blitz" vom ersten Geschwader. Beide Matrosen sind ertrunken. — In Kalkberge-Rüdersdorf hat die geisteskranke Frau eines wohlhabenden Schneidemühlenbesitzers aus Kleidern und Betten einen Scheiterhaufen zusammengetürmt, mit 5 Litern Petroleum begossen, dann erklettert und angezündet. Die 48jährige Frau wurde in furchtbarem Zustand aufgefunden. Nach unsäglichen Schmerzen ist sie am Tage darauf gestorben. — Prinz Leo Radziwill, der mit seinem Kraftwagen in San Remo ein Mädchen überfahren und getötet hat, ist zu einem Monat Gefängnis, 500 Lire Geldstrafe und 5000 Lire Entschädigung an die Eltern des Kindes verurteilt worden.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Radbod und Reichstag.

Berlin, 25. Nov. In der gestrigen Reichstagssitzung kam die furchtbare Grubenkatastrophe auf der Zeche Radbod zur Besprechung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hué richtete schwere Vorwürfe gegen die Grubenverwaltungen und besonders auch gegen den preußischen Handelsminister Delbrück. Die Besprechung wird heute noch fortgesetzt.

Wegen Erpressung verurteilt.

Bremen, 25. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Kahlenberg, der eine Witwe unter Drohung, die Unterschlagungen ihres verstorbenen Mannes an die Oeffentlichkeit zu bringen, zur Deckung des unterschlagenen Betrages veranlaßte, wegen Erpressung zu vier Monaten Gefängnis. (Das ist ein merkwürdiger Fall von Erpressung!)

Nationalliberale und Lehrerbesoldung.

Berlin, 25. Nov. Im preußischen Abgeordnetenhause haben in den letzten Tagen zwischen den Nationalliberalen und der Regierung mehrfach Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Lehrerbesoldung beschäftigten und zu neuen Vorlagen in der Besoldungsfrage führen sollen, um die von den Konservativen gewünschten, den billigen Wünschen der Lehrerschaft nicht gerecht werdenden Besoldungsklassen zu beseitigen. Den anderen Parteien sollen die neuen Vorschläge unterbreitet werden, sobald die Regierung sich im Prinzip mit ihnen einverstanden erklärt hat.

Es will keiner gewesen sein!

Berlin, 25. Nov. Die Auszahlung an den Grafen Zeppelin für seinen vom Staate abgenommenen Ballon hatte bekanntlich eine Verzögerung erfahren, die der Abg. v. Payer im Reichstage als durchaus ungerechtfertigt bezeichnete. Der Kriegsminister von Einem hatte darauf öffentlich erklären lassen, daß nicht er die Schuld trage, sondern die Verantwortung dem Reichsschatzamte überlassen müsse. Diese Erklärung hat nun den Schatzsekretär Sydow veranlaßt, folgendes zu erwidern: Die Mitteilung des Kriegsministers könnte den Anschein erwecken, als habe die Auszahlung der dem Grafen Zeppelin für den Ballon „Zeppelin I" zustehenden Gelder an irgend einer Stelle des Reiches eine Verzögerung erfahren. Das ist nicht der Fall. Die Verfügung, die die Zustimmung zur Auszahlung aussprach, habe ich schon vor der Reichstagssitzung am Montag unterzeichnet. Sie ist im Laufe des Montags in das Reichsamt des Innern geschickt und danach ist die Zahlung umgehend angewiesen worden. (Na, dann ist ja alles gut!)

Parlamentskämpfe in Sachsen.

Dresden, 25. Nov. Die politisch-schwüle Stimmung in der zweiten sächsischen Kammer hat gestern zu einem Mißtrauensvotum der Nationalliberalen gegen den Präsidenten Geheimrat

Dr. Mehnert geführt, das noch weitere politische Konsequenzen haben wird. Gestern nachmittag fand eine erweiterte Direktorialsitzung der zweiten Kammer statt, zu der auch die Fraktions- und Deputationsvorstände hinzugezogen waren. Präsident Dr. Mehnert hat in dieser Sitzung die Akten der Affäre Rühlmann (der durch Selbstmord endete) vorgelegt und es wurde ihm bestätigt, daß er einwandsfrei und aus lauteren Gründen handelte, als er den Versuch machte, den toten Rühlmann zu schonen. In der nächsten Sitzung wird die konservative Fraktion eine Erklärung gegen das gestrige Mißtrauensvotum der Nationalliberalen abgeben. Auch soll die Absicht bestehen, die Veröffentlichung des geheimen Rundschreibens der Agrarier zur Wahlreform in öffentlicher Sitzung zur Sprache zu bringen.

Schiffsunfall.

Kuxhaven, 25. Nov. Das italienische Segelschiff Fernanda, mit einer Holzladung von Riga nach Swansea bestimmt, ist bei Terschelling gestrandet. Fünf Mann wurden gerettet, der Kapitän und ein Mann befinden sich noch an Bord, sieben Mann werden vermißt.

Wirbelsturm.

Newyork, 25. Nov. Wirbelstürme haben in Arkansas große Verwüstungen angerichtet. Eine Reihe von Ortschaften ist völlig zerstört. Ueber 50 Menschen sind ums Leben gekommen. Auf eine Strecke von 100 Kilometern wurde alles glatt gefegt. Die Zerstörungsbahn ist ungefähr 8 Kilometer breit. Häuser und Bäume wurden dem Erdboden gleich gemacht. Der Schaden ist ungeheuer.

Mal so, mal so!

Teheran, 25. Nov. Die Proklamation des Schahs, in der erklärt wird, der Schah habe sich entschlossen, kein Parlament einzuberufen, ist zurückgezogen. Wie man glaubt, ist dies mit Rücksicht auf Vorstellungen von England und Rußland erfolgt.

Unruhen in China.

Newyork, 25. Nov. Nach einer Meldung aus Peking fanden in Nanking Straßenkämpfe statt. Ein Teil der dortigen Ausländer flüchtete auf das britische Kanonenboot. Auch ein deutsches Kanonenboot liegt vor Anker.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. vermischten Teil: Karl Langeheine, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waelde, für den Anzeigenteil: Ernst Hinderstn, sämtliche in Gummersbach.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben der zu Bergneustadt verlebten Eheleute Ferdinand Lemmer und Mathilde geb. Schmidt lassen am

Samstag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Wirtschaft von Chr. Krämer zu Bergneustadt

die zum Nachlaß der Eheleute Lemmer gehörigen Grundstücke mit Gebäuden durch den unterzeichneten Notar auf Zahlungsaufstand versteigern.

Der Königl. Notar:
Howahrde,
Justizrat.

Beilage: Der „Oberbergische Landwirt" Nr. 24.

Bekanntmachung.

Verwaltungslehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann auf dem Steuerbüro alsbald eintreten.
Bei der Meldung sind die Schulzeugnisse vorzulegen.
Gummersbach,
12. November 1908.
Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Fischer.

Geld-Darlehn o. Bürgen Raten-rückz., gibt schnell. **Marcus,** Berlin, Bornholmerstr. 9a. Rückp.

Donnerstag, nachmittag werden **Weihnachtsgaben** genäht und bitte ich alle Frauen und Jungfrauen, sich recht zahlreich zu beteiligen, ev. ihre Nähmaschinen mitzubringen.
Frau **Gottl. Hoestermann,** Vorsteh. des Frauenvereins.

Gummi-Regenmantel zwischen Gummersbach und Niedereßmar **gefunden.** Abzuholen geg. gute Belohnung und Erstattung der Insertionskosten. Wo sagt die Expedition d. Zeitung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei den am 20. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahlen zum Gemeinderat folgende Herren zu Gemeindeverordneten für die Gemeinde Gimborn auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren gewählt worden sind.

Von der dritten Abteilung:
1. Franz Hütt-Dürhölzen,
2. Wilhelm Müller-Remshagen,
3. August Middelhoff-Strombach.

Außerdem für den verstorbenen Karl Wirth-Herreshagen, Dr. Wilhelm Fahlenbock-Berghausen bis Ende 1911.

Von der zweiten Abteilung:
1. Wilhelm Gomann-Strombach,
2. Wilhelm Felbecker-Erlinghagen,
3. Franz Brensing-Lobscheid.

Von der ersten Abteilung:
1. Dr. Carl Ufer-Berghausen,
2. Rudolf Kleinjung-Hülsenbusch,
3. Adolf Solbach-Obergelpe.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen können innerhalb zwei Wochen vom 24. d. Mts. ab bei mir angebracht werden.

Hülsenbusch, den 21. November 1908.
Der Bürgermeister: Wilms.

Synodalgruppe der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses in der Aggersynode.

Am Sonntag, den 29. November, um 4 Uhr wird im Hotel Theis zu Dieringhausen Herr Oberlehrer Dr. Quast aus Köln reden über das Thema:

Was ist Wahrheit?

Jedermann ist herzlich willkommen.
Eintrittspreis 30 Pfennig.
Der Vorsitzende:
Pfarrer von Länen.

Sammlung

für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf Zeche Radbod:

Ungenannt, 5,00 M. — N. N., Vollmerhausen 2,00 M. — Frauenverein, Brück b. Dieringhausen, 20,00 M. — Steinbrucharbeiter, Firma Dr. Meissen, Frömmelsbach, 38,00 M. — Rud. Helmenstein, Wiehlmünden b. Ründeroth, 3,00 M. — Vollmerhausen, Ungenannt, 5,00 M. — Ungenannt, Wasserfuhr, 5,00 M. — Kirchenkollekte der evang. Kirchengemeinde Drabenderhöhe, 41,22 M. — Gesammelt in Linden b. Bielstein, 24,00 M. — Kirchenkollekte der evang. Gemeinde Marienhagen, 30,00 M. — Summe 1214,37 M.

Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle der Gummersbacher Zeitung gern entgegen.

Evangelische Kirchengemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 29. November (1. Advent), nachmittags 3 Uhr. findet im **Gemeindehause** das diesjährige **Gemeindefest** statt.

Programm:

Wichernfeier

zum Gedächtnis des 100jährigen Geburtstages D. Johann Hinrich Wichern's.

Festvortrag des Generalsekretärs des Centralausschusses für Innere Mission in Berlin Herrn **Pastor Scheffen:**
„Wicherns Heroldsruf zur tätigen Mitarbeit in der Inneren Mission — eine dringende Forderung auch unserer Zeit."
Lichtbildervortrag: „Das Rauhe Haus in Hamburg und die Arbeitsfelder seiner Brüder".
Vorträge auf der Orgel, sowie solche des Kirchenchores und Bläserchores, wechseln mit Deklamationen, Sologesang und Gemeindegesang.
Zu dieser Feier sind alle Glieder unserer Kirchengemeinde herzlichst eingeladen.
Das Presbyterium.
Kinder unter 13 Jahren haben keinen Zutritt.
Es wird gebeten, Mäntel, Hüte und Schirme an der Garderobe abzugeben (à Person 10 Pfg.).
Ausführliche Programme werden im Gemeindehause verabfolgt.
Für Speisen und Getränke während der Pausen ist gesorgt.

Am Sonntag, dem 29. November d. Js.

ist in der Stadtgemeinde Gummersbach für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden, ein

erweiterter Geschäftsverkehr bis 7 Uhr abends

zugelassen.

Da infolge des beginnenden Weihnachtsgeschäftes die für die

nächste Freitag- und Samstag-Ausgabe

uns. Ztg. bestimmten Anzeigen umfangreicher werden, ersuchen wir unsere verehrl. Inserenten höfl., uns diese Inserate **möglichst frühzeitig, spätestens bis Donnerstag bezw Freitag mittag 12 Uhr** zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Der Verlag der Gummersbacher Zeitung.

Radfahrer-Verein Rebbelroth

feiert am **Sonntag, den 29. d. Mts.** sein diesjähriges

Winter-Kränzchen.

Fest-Programm: von nachmittags 4 Uhr ab:
Konzert verbunden mit **Saal-** resp. **Reigenfahren**
der Vereine Wahlscheid und Rebbelroth.
Von 9 Uhr ab findet **BALL** statt.
Die Zwischenpausen in Konzert und Ball werden durch **theatralische Vorführungen** ausgefüllt.
Eintrittsgeld für Konzert **30 Pfg.** — Ball 1.— Mark.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Nur solange Vorrat für **29 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Klein-Fleisch
Köpfe und Pfoten garant. nicht fischige Ware, amtl. untersucht, von Landschweinen, Eimer v. 30 u. 50 Pfd. ab Kiel unter Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** 182 (Holstein)

Nur kurze Zeit!

Wer genau über seine Verhältnisse orientiert sein will, wende sich vertrauensvoll an die weltberühmte

Phrenologin.

Sprechstunden von ½3 Uhr nachm. ab. **Meinerzhagen,** Gasthof zur Leie, part. rechts.

Hasen
gespickt und bratfertig
Gänse
Enten
Kapaunen
Puter
während der Saison stets frisch empfiehlt
C. Scheffel, Bergneustadt.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 26. November 1908,** werden gegen Barzahlung versteigert in Remscheid, nachmittags 3 Uhr.
28 Fensterflügel, 10 Zimmertüren, 2 Sofas, 1 Ausziehtisch, 1 Regulator u. 1 Waschtisch,
in Ründeroth, nachmittags 4 Uhr:
eine Quantität Mauersteine.
Kaufliebhaber wollen sich in der Gastwirtschaft in Remscheid und in Ründeroth in der von Karl Wegener einfinden.
Koffakowski,
Gerichtsvollzieher.

Wormser Dombau-Geldlotterie, Ziehung 7. u. 8. Dezember. 60000, 40000 etc. M Gewinne. Loose à 3.— M., Porto u. Liste 30 Pfg.
Strassburger Geldlotterie Ziehung 25. u. 26. Jan. 1909. 75000, 30000 etc M. Gewinne, Loose à 3,30 M., Porto u. Liste 30 Pfg.
Schnabel, Kgl. Lott.-Einn., Gummersbach.

Jeden Donnerstag
frische Seefische
empfiehlt
Carl Klein, Bergneustadt

Puppenperücken,
mit und ohne Scheitel,
Haarketten,
Haarringe
mit beliebig. Goldbeschlag,
Flechten, Dreher etc.,
werden schön und solid (auch von ausgekämmten Haaren angefertigt von
Leo Reuber.
Herren- u. Damen Friseurgeschäft,
Bergneustadt.
Empfehle stets schöne Auswahl in fertigen Flechten, sowie sämtliche
Toilette-Artikel.

Jeden Donnerstag
frische Seefische.
Wilh. Niggemann, Bergneustadt.



Klasing & Baumann,

erstes Geschäft des bergischen Landes

begonnen in

Lennep am 1. Oktober 1908. — **Solingen** am 1. Mai 1827.

Sonder-Angebot in Damen-Konfektion.

In voriger Woche hatten wir in Berlin Gelegenheit, das Neueste in Damen-Konfektion besonders billig einzukaufen.
Wir offerieren:

Kostüm-Röcke
Damen-Blusen
Damen-Paletots
Kinder-Paletots
Jacken-Kleider

Fußfreie Röcke mit Tressenbesatz . 2.95	Fußfreie Röcke aus engl. Stoffen . 5.00	Schwarze Satin-Röcke m. Garnierung 10.00
Flanell-Blusen in vielen Mustern . 1.25	Halbw. Blusen moderne Streifen . 2.75	Hocheleg. Paffen-Blusen, reine Wolle 8.75
Engl. Paletots, Sacco Fassons, geschweift, . 6.50	Engl. Paletots in avarten Stoffen 8.50	Engl. Paletots in Ia. Diagonalstoffen 13.50
Kinder-Mäntel in allen Größen v. 5.00 M. an.	Kinder-Paletots, Marineform, . . . 3.75	Backfisch Paletots von 7.25 M. an.
in englischen Stoffen 15.00	Jackenkleider in Tuch moderne Farben, . 34	Jackenkleider in cheveron, marine, braun und grün . M. 43

NB. Beachten Sie unser Angebot in prima reinseidenen Messaline-Blusen mit Plattstickerei u. Passe à 13,75 Mk.: dieselben stehen an der Spitze der heutigen Blusenmode und sind in allen modernen Farben vorrätig.

Karl Heuser Franz Sohn

Inhaber: **Fritz Riese.**

Weihnachtsausstellung.

Luxus-Gegenstände:

Stand-Uhren, Figuren, Schalen, Vasen, Zimmöbel, Vogelbauer, Blumenkrippen, Büstenständer, Notenständer, Palmenständer, Schreibgarnituren, Rauchservice, Bilder.

Krystalle

erstklassiger Fabrikate in- und ausländ. Firmen:
Fruchtschalen, Kompotièren, Teller, Karaffen, Römer, Konfektschalen, Vasen, Bier- und Weinservice.

Porzellane

Kaffeeservice, Eßservice, Obstservice, Eisservice, Teetassen, Mokkatassen.

Messing-, Kupfer-, Nickel-, Silberwaren:

Vasen, Kannen, Weinkühler, Palmenkübel, Jardinièren, Teekessel, Teegläser, Kandelaber, Frühstückkörbe, Brotkörbe, Tabletts, Menagen, Rauchservice, Teeservice, Kaffeeservice.

Lederwaren:

Albums, Tagebücher, Täschchen, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Reisekoffer, Schmuck- und Handschuhkasten.

Bijouteriewaren:

Uhrketten, Broschen, Ringe, Armbänder, Kollers, Schlipsnadeln, Manschettenknöpfe, Medaillons, Crayons

Erprobt u. bewährt.

Spiritus-Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Max Spiegelberg,
Spezial-Geschäft für Spiritusverwertung
früher **Hohestraße 46,**
jetzt **Höhle Nr. 4**
direkt an der Hohestraße.

Preisliste kostenlos

Jeden Donnerstag und Freitag prima

frische Seefische

Bitte um frühzeitige Bestellung.

W. Kopperberg,
Fernruf 134. Gummersbach, Fernruf 134.
Delikatessenhandlung.

Keine Lieferungen. — Keine Vertretungen.

Technische Revisions-Vereinigung
„Elektrowacht" G. m. b. H.,
Fernspr. 629. Cöln a. Rh. Jahnstr. 5.

Unparteiische Projektirungs-, Ueberwachungs- und Prüfungsanstalt
für
elektrische und maschinelle Anlagen.
Anerkannte Revisionsstelle
der Feuerversicherungsgesellschaften.
Prüfung und Ausarbeitung von Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnungen.
Rechnungs Revisionen.
Blitzableiter-Kontrollen.
Prüfung u. Abnahme
elektrischer Anlagen.

Keine Provisionsgeschäfte. — Keine Installationen.

Eutol-Bonbon

DAS BESTE GEGEN HUSTEN
für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben.

Engros-vertrieb: **Franz Heuser, Gummersbach.**

Trotz der hohen **Schweinepreise** liefere ich bis auf weiteres **Ia. Schweine-Kleinfleisch** garantiert gesunde, sauber gearbeitete Ia. Ware von 30 Pfd. an p. Pfd. 28 Pfg. Postkoll enthaltend 9 Pfd. 2,40 M. Garantie. Nichtgefallendes retour. Alles ab hier p. Nachn. **A. Carstens Altona 88**

Für den Kreis Gummersbach wird eine, in den besten Kreisen eingeführte repräsentative Persönlichkeit zur Uebernahme einer lukrativen

Vertretung

gesucht. Diese Vertretung kann neben bestehender gewerblicher Tätigkeit übernommen werden. Offerten unter G. Z. 341 an die Expedition dieser Zeitung.

Neue Hülsenfrüchte!

wie:
Bohnen, Erbsen, Linsen
2c. 2c.,
garantiert weichkochend,
zu den billigsten Marktpreisen
in den Filialen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach,
Dieringhausen,
Bielstein.

Empfehle hochfeine Qualität

Cigarren

aus garant. reinen überseeisch. Tabaken v. 100 St. von Mk. 4,50 an b. 8 15 Mk. u. höher, in jeder gewünschten Preislage, von 300 Stück an franko (Nachnahme). Verlangen Sie Preisliste. Referenz. vieler hiesiger Herren.
Cig. Imp.- u. Versandhaus
H. Franke, U.-Barmen.

Ed. Schmidt's Kaffee
ist der Beste!



Ed. Schmidt's Kaffee
verdankt seine allgemeine Beliebtheit und seine Bevorzugung vor allen Konkurrenzmarken einer sachgemässen Zusammenstellung direkt importierter Kaffees und einer mehr als 40 Jahre bewährten eigenen Röstmethode.

Ed. Schmidt's Kaffee
ist mit den höchsten Auszeichnungen prämiiert.

Ges. gesch.

Ein Versuch befriedigt allgemein.

In den verschiedensten Preislagen zu haben bei

Franz Heuser, Gummersbach.

Eduard Schmidt,
Kaffee-Import-Geschäft und Grossrösterei,
Wickrathberg.
gegr. 1866.

Gebrauchte Riemscheiben,
Wellen, Lager, **Rohre,** Bleche, Rippenheizrohre, Bassins, Kessel, Kamine, Durchlaßrohre, Schienen, Wasserreiniger, **Pumpen, Maschinen,** Bandsägen
etc. haben stets abzugeben und erbitten Anfrage

Weinberg & Goldberg,
Cöln-Bayenthal.
Bonnerstr. 198/200. Telefon 4309.

Kaufmännisches Fach-Institut zu Gummersbach
Wilhelmstraße 13.
Fernsprecher Nr. 298.
Aus der Praxis = für die Praxis!
Unterricht an Damen und Herren in sämtlichen kaufmännischen Fächern mit engster Anlehnung an die Praxis; Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Abendkurse, Einzelunterricht.
Prospekte kostenfrei. Feinste Referenzen.

Tischdecke
„Hamadan"
Grösse 150/180 cm
Plüsch-Tischdecke
in den prachtvollsten orientalischen und modernen Mustern.
Mark 20.—.
Schönstes Festgeschenk.
A. Gottwald
Am Hof 5,
Bonn.

F. F. frische Seemuscheln, Nordseekrabben, lebendfrische Seefische
in den Filialen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach,
Dieringhausen,
Bielstein.

Hygienische Artikel
Prämiiert, patentiert, ärztlich geprüft und bestätigt. Verlangen Sie unbed. Katalog u. Anerkennungsschreib. gratis. Verschlossen Rückporto.
Mediz. Versandhaus H. Scheffler
Magdeburg-N. 87, Rogätzerstr. 79.

Die
Parterre-Wohnung
des Wolfslast'schen Hauses in Niederseßmar, Cöln Overstr. ist vom 1. Jan. 1909 ab oder später billig zu vermieten.
Näheres Gummersbach, Roonstr. 7, 1. Etage.

Lehrling
aus besserer Familie gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich als verk. Kaufmann wie Verkäufer auszubilden.
Kwiet Gummersbach.

Direkt an Privat
liefert zu Engros Preisen die
Saarbrücker Kaffeerösterei
9½ Pfund Kaffee franko gegen Nachn. zu M. 9,50, 11,—, 12,50 u. 14.—.
Obige Kaffees sind sehr reinschmeckend, voll aromat sch und ausgiebig. Nicht Zusagendes wird stets zurück genommen.
Unter 100 Aufträgen sind meistens 70 Nachbestellungen

Ein ordentliches
Dienstmädchen
welches melken und auch im Hauehalt mithelfen kann, in ruhiges Haus gesucht.
Landwirt August Langensiepen,
Waldbruch, Post Herzkamp

Atelier für Photographie und Malerei

Ph. Dürr

Gummersbach

Telephon 133 Kaiserstr. 41.

empfiehlt sich in allen ins Fach schlagenden Arbeiten;
ff. Referenzen, hohe Auszeichnungen, altrenommiertes Geschäft.

Specialität: Vergrösserungen.

Mir zugedachte **Weihnachtsaufträge** erbitte frühzeitig.

Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

* Das Unglück auf Zeche Radbod.

Schon wieder in Westfalenland
Ein Unglück riesengroß,
Viel hundert Menschen sind gebannt
Tief in der Erde Schoß.
Sie fuhren alle mutig ein
„Glück auf" ihr Knappengruß,
Es sollte auch ihr letzter sein,
Schon steht bereit zum Kuß
Der Tod mit starren Armen.
Mäht nieder ohn' Erbarmen.

Es bricht mit aller Macht herein,
Und alles steht in Brand,
Wer mag denn schuld daran wohl sein
Durch unvorsicht'ge Hand.
Man fragt, man ruft, man weint und schreit
Und alles läuft nach dort
Und alles harrt in großem Leid
Fest an dem Unglücksort.
Denn jeder denkt mit Grauen
Die Seinen tot zu schauen.

Man sprengt mit Wasser in den Schacht,
Das Feuer sich verzieht,
Dann dringt man ein mit aller Macht;
Doch Schrecken, was man sieht,
Sind Tote und verwundet schwer
Nur wenige, was lebt,
Das trägt gar sorgsam man daher,
Denn über diesen schwebt
Der Todesengel leise
Zieht immer eng're Kreise.

Von neuem bricht das Feuer aus,
Ihr Retter schnell zurück,
Es naht des Feuers hell Gebraus,
Und mit betrübtem Blick
Steht alles machtlos, wehrlos da,
Man schließt die Türen ab.
Man sieht es ein, es finden ja
Ein heißes Feuergrab,
Die armen Anverwandten
In schwarzen Diamanten.

Der Kaiser sandte seinen Sohn
Zur Unglücksstätte hin,
Er überbracht vom hohen Thron
Mit königlichem Sinn
Das Beileid seines Vaters her
Und tröstete, wo's war;
Ja, jene traf das Unglück schwer
Das ist uns allen klar.
Drum wollen wir nun sinnen,
Was da ist zu beginnen.

Auf! Auf! Westfalen! jetzt ist's Zeit
Gebt her mit vollen Händen,
Und sammelt emsig weit und breit
Und sorgt für reiche Spenden.
Ein jeder trag sein Scherflein bei
Zu lindern diese Schmerzen
All dieses Not- und Wehgeschrei
Es dringt in unsre Herzen.
Es naht ja jetzt die Weihnachtszeit
Da sind die Herzen offen
Da ist das Geben Weihnachtsfreud
Erfüllet manches Hoffen.
Es rühret sich schon im Vaterland
Man hört's an allen Enden;
Manch ein Verein und manch' Verband,
Gab jetzt schon reiche Spenden.
Manch kleiner Mann, vermögenslos,
Greift mutig in die Tasche,
Was tut es ihm, er trinkt dann blos
Mal Sonntags keine Flasche.
Ich bin nicht reich, doch wollt auch ich
Die Armen gern beschenken
Und da begann ich emsiglich
Die Verse auszudenken.
Nun bitt ich zahlt mir meinen Sold,
Und schickt's den Armen ein
Ich bitt um Silber, bitt um Gold
Nur möcht es reichlich sein.
Ihr könnt ja geben und mit Freud',
Euch traf kein Mißgeschick,
Ihr siehet fern dem großen Leid,
Denn euch blüht noch das Glück.
Drum gebt, was ihr den Armen tut
Ihr tut es Gott dem Herrn
Er schütze euer Gut und Blut,
Hielt euch solch Unglück fern.

Ich hör' die Glocken läuten
So dumpf am Unglücksort
Man stellt sich zu begleiten
Die Toten von dort fort.
Es klingt wie leises Surren
Hin durch die trübe Luft,
Ein Raunen und ein Murren,
An weiter Bergmannsgruft.
Man sendet seine Blicke
Zum Himmel still hinauf
Es schützt für solche Tücke
Kein Knappengruß „Glück auf!"

Meinerzhagen im November 1908.

Eugenie Gräfin Haslingen.

*

Ursachen der Grubenkatastrophen.

Nach der entsetzlichen Katastrophe auf Zeche „Radbod" sind in der Presse vielfach die schwerwiegendsten Anschuldigungen gegen die Zechenbesitzer erhoben worden. In den Bergarbeiterversammlungen ist seitens der sozialdemokratischen Organisationsführer als feststehende Tatsache behauptet worden, daß die Verwaltung der Zeche „Radbod" allein die Schuld an dem Unglück trage. Unkontrollierbare Gerüchte die nach solchen traurigen Ereignissen stets auftauchen, werden dazu benutzt, die erregten Gemüter gegen die Bergwerksbesitzer aufzuhetzen, denen vorgeworfen wird, daß sie es an den nötigsten Vorrichtungen zur Sicherheit und zum Schutze der Bergarbeiter fehlen lassen. Aus den Bergarbeiterversammlungen dringen diese Gerüchte dann in die Presse, und das große Publikum ist, ganz besonders unter dem Eindruck größerer Katastrophen, nur zu sehr geneigt, solchen gänzlich unerwiesenen Behauptungen und Anklagen Glauben zu schenken.

Was die von einzelnen Personen an die Presse weiter gegebene Mitteilung anbetrifft, daß die Berieselung in der Grube mangelhaft gewesen sei, so ist bereits festgestellt worden, daß die Anschuldigungen unwahr sind. Der vielgenannte Bergmann Karl Meyer, der zwei Pressevertretern mitgeteilt hat, daß vor dem Unglück in einem Revier der Zeche an zwei Tagen kein Wasser vorhanden gewesen sei, hat bei seiner eidlichen Vernehmung diese Aussage nicht aufrecht erhalten. Ferner ist die Behauptung der „Bergarbeiter-Zeitung", daß die in Betracht kommenden Beamten dem Berginspektor Holländer erklärt hätten, sie könnten die Verantwortung für die Berieselung nicht mehr übernehmen, vollständig aus der Luft gegriffen.

Die sofort in Angriff genommene Untersuchung durch die Bergbehörde und die Staatsanwaltschaft wird ergeben, ob die gegen die Grubenverwaltung gerichteten Verdächtigungen gerechtfertigt sind. Die Widerlegung der schwerwiegenden Angriffe muß unterbleiben bis das Ergebnis der amtlichen Untersuchung bekannt ist, da nur an Hand der amtlichen Feststellungen die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Anklagen einwandfrei erwiesen werden kann. Es wäre ungerecht, vor Beendigung der schwebenden Untersuchung irgend jemand die Schuld an dem überaus traurigen Unglück zuzuschieben. Aber angesichts der in den letzten Bergarbeiterversammlungen ausgesprochenen Anschuldigungen der Organisationsführer, die, ohne auch nur die Spur eines Beweises in Händen zu haben, vor der Behauptung nicht zurückschrecken, daß nur die „Profitwut" der Unternehmer, wie der geschmackvolle Ausdruck lautet, als Ursache des entsetzlichen Unglücks in Frage kommen könne, sei auf eine Zusammenstellung über die Veranlassung zu den in den Bergwerken Preußens in den Jahren 1904 bis einschl. 1907 vorgekommenen Explosionen hingewiesen, die in der „Ministerialzeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen" veröffentlicht wird. Nach dieser amtlichen Statistik sind als unmittelbare Veranlassung zur Entzündung der schlagenden Wetter festgestellt, oder doch als wahrscheinlich anzunehmen:

1. Gebrauch offenen Grubenlichtes in 4 Fällen,
2. Benutzung von Feuerzeug (Tabakpfeifen) in 5 Fällen,
3. Unbefugtes Oeffnen der Sicherheitslampe in 2 Fällen,
4. Schadhaftigkeit der Sicherheitslampe bezw. Schadhaftwerden der Lampe bei der Arbeit in 30 Fällen,
5. Erglühen des Drahtkorbes der Sicherheitslampen in 2 Fällen,
6. Durchschlagen der Flamme durch das Netz der Sicherheitslampe, und zwar
   a) infolge unvorsichtiger Bewegung der Lampe in 35 Fällen,
   b) infolge zu großer Wettergeschwindigkeit in 2 Fällen,
   c) infolge sonstiger Ursachen in 4 Fällen,
7. Schießarbeit in 24 Fällen,
8. Grubenbrand in 2 Fällen,
9. Sonstige oder nicht näher ermittelte Veranlassung in 6 Fällen.

Aus dieser Nachweisung geht hervor, daß in den angegebenen 4 Jahren (1904 bis einschl. 1907) in keinem Falle die Außerachtlassung bergpolizeilicher Vorschriften seitens der Zechenverwaltungen als Veranlassung der Explosionen festgestellt worden ist.

Es wäre frivol, wenn man die Schuld an der Katastrophe auf Zeche „Radbod" der Fahrlässigkeit eines der Verunglückten zuschieben wollte. Ebenso frivol ist es aber auch zu nennen, wenn anderseits versucht wird, schon vor Abschluß der Untersuchung die Zechenverwaltung für das Unglück verantwortlich zu machen. Jedenfalls spielt hier das Bestreben der sozialdemokratischen Führer, die Erregung der Massen für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen, eine große Rolle.

Rheinland-Westfalen.

* Gummersbach, 25. Nov. Die endgültige Einführung der in den beiden letzten Jahren versuchsweise auf Truppenübungsplätzen abgehaltenen Ausbildungskurse für alle Reserveoffiziere der deutschen Infanterie, Jäger und Schützen wird demnächst mit Geltung vom Jahre 1909 an erfolgen. Man ist an maßgebender Stelle von dem hohen Nutzen dieser neuen Ausbildungsmethode für die Schlagfertigkeit des Heeres völlig überzeugt. Hierbei erhalten u. a. auch die als Kompagnieführer für den Mobilmachungsfall in Aussicht genommenen Offiziere des Beurlaubtenstandes Reitunterricht auf abkommandierten Dienstpferden der Kavallerie. — Da auch im nächsten Jahre bei sämtlichen Armeekorps wieder Reserve-Infanterie-Regimenter zur Aufstellung gelangen, so sollen jene Kurse in der Regel so gelegt werden daß die in ihnen ausgebildeten Offiziere ihre Kenntnisse im zweiten Teile einer achtwöchigen Uebung bereits bei einem Reserve-Infanterie-Regiment verwerten können. Die Einziehung aller übrigen Reserve- und Landwehr-Infanterie-Offiziere wird im Jahre 1909 vorwiegend zu den Herbstübungen erfolgen, wo sie den zur Aufstellung gelangenden 3. Bataillonen der Infanterie-Regimenter zugeteilt werden sollen, die nur zwei Friedensbataillone haben.

* Lüdenscheid, 25. Nov. Durch de. Einsturz eines Teiles des in der Abtragung begriffenen Hammerhauser Tunnels zwischen Brügge und Hagen war die Hauptverkehrsader der Stadt Lüdenscheid unterbrochen. Durch die Entgleisung eines Güterzuges unweit Attendorn wurde die Lage für die Geschäftswelt noch wesentlich verschlimmert. Nach dem Bekanntwerden dieses neuen Unfalls herrschte in Hunderten von Fabrikkontoren große Aufregung. Der Güterverkehr hatte mehrere Tage gestockt, weil er von Hagen teils über Lennep-Marienheide, teils über Finnentrop-Dieringhausen geleitet werden mußte. Nun war auch die letztgenannte Strecke lahmgelegt. Die Posten trafen mit Verspätungen von drei Stunden ein und die Paketbeförderung, die täglich Tausende von Sendungen umfaßt, mußte fast ganz durch Gespanne über Altena bewerkstelligt werden. Die Unfallstelle bei Hammerhausen wird voraussichtlich auch in der kommenden Woche noch nicht frei werden, da man sich entschlossen hat, ganze Arbeit zu machen und den Tunnelrest vollständig abzutragen und die Trümmer fortzuschaffen, ehe der Verkehr wieder aufgenommen wird.

* Elberfeld, 25. Nov. Hier ist ein Landesverband für Berg und Mark des deutschen Luftflottenvereins gegründet worden, dem unter dem Vorsitz von Erbslöh fünfzig Mitglieder beigetreten sind.

* Barmen, 25. Nov. 29 Polizeisergeanten von Barmen hatten die Stadt, in deren Diensten sie stehen, wegen Vertragsbruchs verklagt. Als vor zwei Jahren verfügt wurde, daß die Polizeisergeanten, die nur für den Tagesdienst angestellt waren, auch für den Nachtdienst mit verwendet werden müßten, sträubten sich 29 ältere Beamte dagegen und wandten sich beschwerdeführend an den Bezirksausschuß, wurden aber abgewiesen. Darauf strengten sie beim Elberfelder Landgericht Klage an und beantragten, der Stadt die Berechtigung abzusprechen sie zum Nachtdienst heranzuziehen. Auf Grund ihrer Anstellungsurkunde bestritten sie, daß sie

* Kunst und Wissenschaft.

* **Ein neuer Flecken auf dem Jupiter.** Der Direktor der Sternwarte zu Barcelona, Comas Solá, hat auf dem Planeten Jupiter einen neuen Flecken entdeckt. Seit dem 18. Jahrhundert kennt man auf diesem Planeten einen großen roten Flecken. Der von Comas Solá entdeckte ist grau und kleiner und befindet sich auf demselben Parallelkreis wie der rote. Das Eigentümliche ist, daß beiden Flecken sich um den Planeten herum bewegen. Aber sie drehen sich mit verschiedenen Geschwindigkeiten, so daß der eine den anderen zu überholen pflegt. Diese bemerkenswerte Entdeckung beweist, daß auf dem Planeten Jupiter, dessen Masse sich offenbar noch im flüssigem Zustand befindet, große stetige Strömungen von verschiedener Geschwindigkeit vorhanden sind.

* **Sven Hedins bevorstehende Rückkehr** nach der schwedischen Heimat, die kurz vor Weihnachten erfolgen dürfte, wird sich wahrscheinlich zu einem Triumphzuge gestalten, wie ihn die nordische Oeffentlichkeit seit dem denkwürdigen Einzuge der „Vega" unter Adolf Erik v. Nordenskiöld am 24. April 1880 nicht glänzender gesehen hat. Außer den üblichen akademischen Ehrenerweisungen, unter denen die Promovierung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät in Upsala an erster Stelle steht, steht ein Empfang bei Hofe und ein Festessen der Körperschaften der Hauptstadt in Aussicht. Besondere Freude dürfte dem Forscher die geplante Ernennung zum Ehrenmitgliede der Antropologisch-Geographischen Gesellschaft bereiten, eine Auszeichnung, die in der gesamten wissenschaftlichen Welt wegen ihrer Seltenheit stets eines der höchsten Ansehen steht, und nach unverbrüchlicher Ueberlieferung nur an ganz besonders verdiente Träger der praktischen geographischen Forschung vergeben wird. Nur zwei dürfen sich nur drei des Besitzes dieser seltenen Ehrenmitgliedschaft rühmen, nämlich Dr. Fridtjof Nansen, der Schwede Nordenskiöld, Vega und der russische Geograph Aller. Sibiriakoff dessen Name mit der Nordenskiöldschen Nordostdurchfahrt untrennbar verknüpft ist. Nach einem in den letzten Tagen mit besonderer Bestimmtheit auftretenden Gerücht ist es übrigens noch den „Hamb. Nachr." nicht auszuschließen, daß Sven Hedin bei seiner Heimkehr Empfänger des naturwissenschaftlichen Ehrenpreises der Nobel-Stiftung wird.

* Das angebliche Grab Andrées. Von sachkundiger Seite äußert man sich in Kopenhagen entschieden mißtrauisch über die Nachrichten, die von der Auffindung des Grabes Andrées meldeten. Es wird die Unwahrscheinlichkeit seiner Landung an der Küste von Labrador hervorgehoben. Und wenn er dort auch gelandet sei, so wäre es doch höchst zweifelhaft, daß er oder seine Begleiter nicht in Verbindung mit Eingeborenen oder mit einer der in nicht allzu großer Entfernung gelegenen Missionsstationen ankommen seien. Nach einer Drahtnachricht aus Neufundland lautet die Inschrift des angeblichen Andrée-Kreuzes: „Hier ruht Andreas Anstlen, gestorben 7. 11. 1897." Urkunden lagen nicht dabei. Solche vereinzelten Grabstellen finden sich einige in Nordlabrador. Dagegen hat Kapitän Storm vom dänischen Schoner „Fnga" berichtet, daß der Kapitän Chalker, ein Halbeskimo, ihm ein Papier gezeigt habe, auf dem Arzt auf Labrador lebende Missionar Wilfred Grenfell hält die angeblichen Funde für einen Irrtum und glaubt, daß es wahrscheinlich das Grab eines neufundländischen Fischers sei, unter denen der Name Anstn, nicht Andrée, sehr häufig vorkomme. Nach neueren Meldungen hat Chalker nicht einen Kalken, sondern eine Blechdose mit Papieren in dem Grabe „Andrées" gefunden.

* **Für 81 125 000 M. an Menschenleben erspart** wurden durch die Behandlung mit dem Behringschen Diphtherie-Serum im Laufe von zehn Jahren, wie Geheimrat Prof. Dr. Baginsky in einem Aufsatz in der „Intern. Wochenschrift f. Kunst und Wissenschaft" mitteilt. Nach einer aus den im kaiserlichen Gesundheitsamte ermittelten Zahlen gegebenen Zusammenstellung wären vom Jahre 1892 bis 1904 durch die Serum-Behandlung 162250 Diphtheriekranke am Leben erhalten geblieben, wenn 1892 das Serum schon bekannt gewesen wäre. Seit Einführung des Behringschen Serumheilverfahrens ist die Sterblichkeit um die Hälfte herabgesetzt worden. Will man die Abschätzung des Wertes eines Menschen versuchen, um einigermaßen eine Anschauung zu gewinnen, was wohl, in Geldeswert eingeschätzt, die Einführung des Serumheilverfahrens Behrings für Deutschland allein bedeutet, so wird die Abschätzung — da es sich um Kinder handelt, und zumeist solche in jüngeren Altersstufen von 0 bis 10 Jahren, — des Geldwertes der Erhaltung eines einzelnen dieser jungen Menschenleben mit rund 500 eMrk (für aufgewandte Pflege, Ernährung, Kleidung, Unterricht usw.) gewiß nicht zu hoch gegriffen sein. So würde die dem Deutschen Reich geschenkte Ersparnis an Menschenleben sicherlich mit mindestens 81 125 000 Mk. an Geldeswert in Rechnung zu setzen sein.

* **Ausgrabungen im Römerlager von Oberaden.** Die diesjährigen Ausgrabungen des Museumsdirektors Baum und des Dr. Kropatscheck waren die ergiebigsten der Gesamtausgrabungen. Es wurde die noch fehlende Südseite des Lagers mit dem Südtore festgestellt, in den Wällen wurden eine Anzahl von Türmen nachgewiesen. Die Entwässerungsanlagen wurden bis in das Innere verfolgt und hier ein großer Wasserbehälter gefunden, der durch schwere, wohlerhaltene Pfosten, die eine Holzverschalung bielten, eingefaßt war. Ein zweiter gleichartiger Behälter fand sich an der Nordseite. Die Straßengräbchen wurden durch das Lager hindurch verfolgt und ein großes Rechteck von 230 römischen Fuß (68 Meter) Länge aufgedeckt, das durch mächtige Balkenlagen schachbrettartig geteilt war. Anscheinend hat man es mit den Offiziersquartieren zu tun. Die Funde innerhalb des Rechteckes waren nicht sehr zahlreich, um so ergiebiger zeigte sich die Umgebung. Hier war eine große Anzahl kleiner Gruben mit Abfall aller Art, Asche, Knochen, Lederstücken zerbrochenen Geräten und anderen Resten gefüllt. Während früher in den Lagergräben viele einheimische Töpferware neben den römischen Funden zum Vorschein gekommen war, waren im Innern fast alle Kleinfunde römischen Ursprungs. Zahlreiche Scherben aus Terra Sigillata, teilweise hervorragend schön ornamentiert, schöne Glaswaren, vor allem auch wohlerhaltene Eisenzangen, Reste von Pilen und zahlreiche aanze und halbe Münzen mit den Typen Nemausus und anderen kamen zum Vorschein. Die aanze Anlage weist auf die erste Eroberungszeit, also auf die Feldzüge des Drusus hin; das zeigen vor allem die Münzen, die entweder der republikanischen oder der frühaugusteischen Zeit angehören. Das Lager hat nie eine Umänderung erfahren, es ist in späterer Zeit anscheinend freiwillig aufgegeben. Daraus ergeben sich die Folgerungen für die Alisofraae.

* **Die Entwicklung der innern Medizin.** Der Leiter der Medizinischen Klinik in Bonn, Geheimrat Professor Dr. Schultze, hat bei dem letzten Rektoratswechsel, bei dem die Würde des Rektors von Geheimrat Erdmann auf ihn übergina, das obige bedeutsame Thema in seiner Antrittsrede behandelt. Die Ausführungen gingen von dem Gedanken aus, daß eine wissenschaftliche Medizin in unserm heutigen Sinne erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestehe und auf der Entwickelung der Physiologie, der pathologischen Anatomie, der experimentellen Pathologie und Pharmakologie beruhe. Die Beseitigung älterer vermeintlicher Heilmittel und die Gewinnung neuer Kenntnisse und Methoden, wie eine sich immer feiner entwickelnde physikalische und chemische Diagnostik, die Serodiagnostik, vor allem aber die fortschreitende Kenntnis von den Ursachen der Krankheiten, besonders durch die ungeheuren Fortschritte der Bakteriologie, gewannen der innern Medizin mehr und mehr Boden Auf Grund dieser neugewonnenen Kenntnisse wurde in erster Linie der Kampf gegen die Infektionskrankheiten durch ihre Verhütung mit großem Erfolge geführt. Die Anzahl der Todesfälle an Tuberkulose beispielsweise ging in Deutschland gegenüber den achtziger Jahren um etwa ein Drittel zurück; die Ausbreitung des Typhus und anderer infektiver Krankheiten wurde sehr eingeschränkt. Dazu kam die Auffindung neuer Heilmittel gegen einzelne Krankheiten, zum Teil auf dem Wege des Zufalls, wie der Salicylsäure gegen den Gelenkrheumatismus, zum guten Teil aber durch ausgedehnte, zielbewußte methodische Untersuchungen, wie sie früher nicht bekannt waren. Weiterhin wurde eine ganz neue Wissenschaft, die Immunitätswissenschaft und die Serotherapie, geschaffen. Durch die Anwendung des Behring-Serums gegen die Diphtherie ging die Sterblichkeit an dieser Krankheit von 15,5 auf 10 000 Einwohner im Jahrzehnt von 1885—94 in Preußen auf 2,68 herunter. Sodann aber entdeckte man auch gegen die einzelnen Krankheitssymptome bei den verschiedenen Erkrankungen immer zweckmäßigere Mittel, sei es chemischer Art, sei es in der Anwendung physikalischer, diätetischer und psychotherapeutischer Methoden. Daraus erhellt, daß die innere Medizin durchaus nicht mehr eine bloße Rezept-Therapie oder gar eine Gift-Therapie ist, wie ihre Gegner sagen. Sie benutzt vielmehr alles ihr von Physik und Chemie und den biologischen Wissenschaften Dargebotene zu ihrem Zwecke und stellt somit im rechten Sinne eine Naturheilkunde dar, in der allerdings die Arzneistoffe jeder Art weder als etwas Unnatürliches noch als etwas Uebernatürliches angesehen werden. Zu den physikalischen Heilmethoden gesellte sich die neue Röntgen-Therapie, die freilich der inneren Medizin bisher nur wenig nützte. Dagegen hat die alte hippokratische diätetische Therapie, die Ernährungs-Therapie in einer außerordentlich eingehenden Weise wissenschaftlich neu begründet und ausgebaut. Von nicht weniger großer Bedeutung war die durch das Studium des Hypnotismus gewonnene Erkenntnis, daß vielfach bei allen möglichen Krankheiten, und nicht nur bei der verbreiteten Hysterie, der seelische Einfluß des Arztes und seiner Mittel, die sogenannte Suggestion, eine große Rolle spielt. Der bloße Glaube an die heilsame Wirkung eines Mittels oder an ein heiliges Wasser, wie das von Lourdes, kann Besserungen in dem gestörten Empfindungsleben erzeugen, die gesunkene Stimmung heben und dadurch, z. B. durch Weckung der Energie, auch objektiv wahrnehmbare Besserungen hervorrufen. Seelisch bedingte Lähmungen jeder Art können auf diese Weise beseitigt werden, wenn auch gewöhnlich die zugrunde liegende Hysterie selbst nicht geheilt wird. Geheimrat Schultze berührte schließlich noch das Verhältnis der innern Medizin zur Chirurgie. Zwischen beiden großen Gebieten besteht ein gegenseitiges Geben und Nehmen, wobei freilich das Streben sowohl des Chirurgen wie des Internen dahin gerichtet sein soll, durch Erfindung neuer, weniger eingreifender Behandlungsmethoden die Anzahl der blutigen oder gar verstümmelnden Operationen immer mehr einzuschränken. Gegenüber den gewaltigen Erfolgen ihrer glänzenden Schwester, der Chirurgie, kann auch die innere Medizin und die Therapie mit Befriedigung auf ihre Fortschritte zurückblicken. Was die großen Hauptkrankheiten der Menschen angeht, die ausgebreiteten Volksseuchen, so können die schlimmsten, wie besonders die Tuberkulose, theoretisch wenigstens als besiegt gelten. Wir können sogar hoffen, daß der bisher für innere Mittel unbesiegbare Krebs auch noch durch andere als chirurgische Methoden mit Erfolg bekämpft werden wird. Jedenfalls gewährleistet der Fortschritt auf den Bahnen der naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Versuche immer weitere, erfreuliche Erfolge.

zum Nachtdienst verpflichtet seien. Die 5. Zivilkammer des Landgerichts erklärte sich für unzuständig und wies die Klage dem Antrage der Stadt Barmen entsprechend ab.

* Bonn, 25. Nov. Die schweren innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen hatten den Liberalen Bürgerverein als den treuen Effehart des nationalen Lebens in Bonn zu einer allgemeinen Versammlung veranlaßt, die am Sonntag in Gegenwart zahlreicher nationaler Männer und Frauen in der Beethovenhalle abgehalten wurde. Da nach dem Wunsche der Veranstalter keine neue Kritik zu der reichlich geübten gefügt werden sollte, hatte der Redner in dieser Versammlung, Prof. Geffcken von der Handels-Hochschule in Köln, seinem Vortrage das allgemeine Thema: Die gegenwärtige Krisis im Lichte der Reichsverfassung gegeben. Der in Bonn besonders geschätzte Redner erörterte zunächst das Wesen der Reichsverfassung, sowie die zur Besserung der Verhältnisse in der Presse vielfach gemachten Vorschläge für eine Aenderung der Verfassung (Adressenrecht des Reichstages, Ministerverantwortlichkeit des Reichskanzlers, Stärkung des Bundesrats) und kam nach Betonung der Schwierigkeiten, die bei einer Durchführung aller dieser Verfassungsänderungen sich ergaben, zu dem Schlusse, daß eine Aenderung gerade in der gegenwärtig aufgeregten Zeit kaum zweckdienlich sei. Größern Erfolg versprächen politische Mittel, vor allem eine Sinnesänderung des Kaisers und eine staatsbürgerliche und politische Erziehung des gesamten Volkes.

* Düsseldorf, 25. Nov. Das Oberkriegsgericht des 7. Armeekorps hatte den Oberleutnant Karl Bingel vom niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39 wegen Wechselfälschung in Höhe von über einer halben Million Mark zu sechs Monaten einer Woche Gefängnis, sowie zur Dienstentlassung verurteilt. Die gegen dieses Erkenntnis seitens des Verurteilten eingelegte Revision ist vom Reichsmilitärgericht abschläglich beschieden und das Urteil bereits vom Kaiser bestätigt worden.

* Mülheim-Ruhr, 25. Nov. Kürzlich weilte der Reichsbankpräsident Havenstein aus Berlin mit Begleitung hier, um die hiesige Reichsbankstelle zu besichtigen und sich über den geplanten Erweiterungsbau des Bankgebäudes zu unterrichten. Der Besichtigung schloß sich die Einnahme eines Frühstücks an, zu dem die Vertreter der Behörden, sowie Inhaber von Großfirmen, die mit der Reichsbank geschäftlichen Verkehr pflegen, geladen waren. Abends fand im Schlosse Landsberg bei Kettwig, dem Wohnsitze des Großindustriellen Thyssen, ein Mahl zu Ehren der Gäste statt.

* Bottrop, 25. Nov. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Zechenbahn der Möller- und Rheinbabenschächte. Gegen 11 Uhr abends setzten sich 20 mit Kohlen beladene Waggons auf der Strecke vom Möllerschacht in Gladbeck in Bewegung. Mit D-Zug-Geschwindigkeit fuhren dieselben nach dem Rheinbabenschacht in Bottrop. Zu gleicher Zeit war ein Zug mit leeren Wagen nach dem Möllerschacht abgegangen. Am Uebergang zwischen Bottrop und Gladbeck stießen die Züge aufeinander. Der Anprall war so stark, daß 10 Wagen vollständig zertrümmert wurden. Die Achsen und Eisenteile waren gebogen und gebrochen wie Streichhölzer. Der Bremser Korck stürzte infolge des Anpralls über zwei Waggons in einen von diesen, kam jedoch mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

* Bochum, 25. Nov. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei aus den Landtagswahlkreisen Bochum-Gerne, Witten-Hattingen und Gelsenkirchen-Wanne-Wattenscheid waren hier zu einer Sitzung versammelt, die in ihrer Hauptsache der Besprechung der Beamten- und Lehrerbesoldungsvorlagen galt. Nach einem Vortrage des Generalsekretärs Schack nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, die durch eine dreigliedrige Abordnung den maßgebenden nationalliberalen Parlamentariern in Berlin persönlich mit entsprechender mündlicher Begründung überreicht werden soll.

Marktberichte.

* Berlin, 23. Nov. Viehmarkt vom 21. November. Auftrieb: 3980 Rinder, 1153 Kälber, 8126 Schafe und 11 531 Schweine. Preise für 50 Kg. Schlachtgewicht. Ochsen 1. 75—79, 2. 68—72, 3. 59—63, 4. 54—58; Bullen 1. 71—73, 2. 63—66, 3. 53—58; Kühe 2. 67—70, 3. 62—65, 4. 57—60, 5. 51—54; Kälber 1. 93—98, 2. 82—87, 3. 46—52, 4. 47—55; Schafe 1. 75—77, 2. 67—71, 3. 53—59, 4. 24—34; Schweine 1. 65, 2. 62—64, 3. 58—61, 4. 63 Mk. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterließ Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich matt; es wurde nicht ganz geräumt. Ausgesuchte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es wurde nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde nicht ganz geräumt; ausgesuchte Schweine erzielten Preise über Notiz.

Wetter-Aussichten.

26. November: Bewölkt, teils heiter, nahe Null, Nachtfrost.
27. November: Bewölkt, teils aufklarend, um Null herum.
28. November: Meist bedeckt, trübe, feuchtkalt, später strichweise Schneegestöber.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. bermischten Teil: Karl Langebeine, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waelde, für den Anzeigenteil: Ernst Hindersin, sämtliche in Gummersbach.

Sehenswert! **Sehenswert!**

Zeige hierdurch die **Eröffnung** meiner diesjährigen **bedeutend vergrösserten**

Weihnachts-Ausstellung

an. Unerreicht grossartige Auswahl in sämtlichen Artikeln meines neuen, grosstädtisch eingerichteten Geschäftes.

Grösstes Geschäft des Oberbergischen Landes.

Telephon 218. **P. Schramm, Gummersbach.** Telephon 218.

Besichtigung ohne Kaufzwang! **Billige, feste Preise!**

3. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. November 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

376 578 90 607 709 24 67 874 922 1056 207 476 2264 [600] 621 723 [3000] 896 3029 202 512 439 710 4419 810 42 726 [600] 903 5 668 722 [1000] 54 824 6380 66 418 810 91 31 [600] 976 7 96 263 672 941 8048 53 128 [600] 259 [1000] 480 72 94 814 35 854 779 899 9176 347 71 146 525 743 88 62 868 90 900

10 62 365 [1000] 634 11068 88 286 366 [3000] 515 16 46 863 69 900 12063 194 [3000] 204 50 370 437 724 810 964 13 3 566 799 894 14364 70 408 804 90 [1000] 97 718 [500] 866 76 [1000] 15331 418 609 718 16012 66 320 42 450 66 80 548 774 870 920 77 17287 456 692 880 84 18061 166 313 533 96 627 81 76 [600] 843 [600] 19368 496 707 82 [3000] 820 [500] 604 18

20126 425 559 708 [10000] 21160 22180 274 823 32 42 913 57 23 41 516 622 84 24140 80 279 824 62 860 711 67 80 917 [3000] 25036 101 532 406 621 76 26 18 [500] 34 148 313 [500] 473 577 72 631 934 [1000] 98 27279 336 40 61 407 [600] 648 61 93 789 804 93 918 28034 197 99 411 [1000] 604 726 59 83 914 22 89 76 29400 [1000] 877 99 900

30077 [600] 197 [500] 267 580 82 808 37 [3000] 31080 [1000] 86 91 247 367 621 788 84 816 87 32387 618 47 924 33028 540 61 602 [3000] 740 34109 30 61 247 413 90 600 706 [1000] 858 938 35054 58 108 227 313 16 59 867 83 36089 102 276 466 [500] 547 [600] 625 61 851 37032 34 [1000] 76 787 70 703 988 38075 845 [3000] 60 732 61 806 904 12 99 39079 261 363 661 704

40186 86 840 84 41043 109 68 78 247 84 [600] 430 577 [3000] 776 850 81 [600] 42008 717 [1000] 43120 378 419 42 178 225 27 98 44014 [1000] 76 126 377 547 53 99 666 90 824 988 45025 [600] 196 321 [1000] 90 722 28 32 34 45 976 46138 96 211 76 333 481 98 [1000] 852 36 691 47052 58 111 463 516 641 [600] 919 48141 471 [1000] 586 616 725 822 49152 351 439 740 71 [600] 816

50060 89 93 266 90 419 [1000] 819 916 51006 206 96 586 481 58 846 764 82 951 52016 [3000] 606 480 612 741 46 70 808 931 [500] 53011 46 172 [1000] 246 781 971 54220 30 82 676 150 55006 979 [600] 56090 287 489 621 785 57176 256 533 80 564 608 810 48 58034 70 81 171 86 839 69 604 35 716 [3000] 67 59074 609 59 763

60053 187 331 443 94 545 54 72 746 81 [600] 823 98 61079 171 866 234 97 104 97 62115 199 292 824 63242 47 368 649 734 840 67 [600] 927 44 [500] 64005 70 [500] 98 13 245 312 878 746 64 65138 97 320 410 845 66339 63 441 [1000] 492 67370 487 623 [500] 41 563 737 68 68210 625 80 96 604 715 53 860 62 964 99 69348 76 80 554 796 967 73

70047 157 371 [1000] 452 66 608 82 38 49 61 904 11 26 [500] 87 71151 94 245 581 87 609 789 868 72142 61 [1000] 291 831 [600] 922 84 73180 68 71 269 73 363 418 800 618 790 74172 80 829 73 872 753 811 [600] 80 45 75044 120 762 [600] 77 823 700 76122 [3000] 620 717 [500] 28 77042 86 362 663 93 875 712 990 78010 [600] 834 [1000] 945 [3000] 79113 288 422 [500] 606 765 929 84

80016 29 51 822 761 81113 303 [3000] 400 [600] 10 606 10 922 82047 834 83141 370 621 67 772 800 [50] 84008 126 400 [1000] 13 89 5 1 722 840 76 972 85324 54 49 872 726 [500] 74 966 [500] 86126 [80] 309 70 418 30 545 631 84 764 92 87023 447 518 46 601 [500] 720 [1000] 81 867 964 87 88308 359 [1000] 626 778 85 607 [3000] 66 286 819 473 834 632 78 86 43 136 66

90713 [500] 952 91194 [3000] 309 97 [600] 421 90 819 76 87 836 907 92150 490 127 68 [1000] 986 93102 [600] 29 47 79 238 402 656 731 794 94402 40 208 616 41 [1000] 604 716 95 66 782 835 [500] 58 96042 397 686 851 7 9 81232 992 97320 [3000] 406 642 867 909 98118 64 60 732 774 99011 203 26 334 540 92 93 643 [500] 36 39 711 853

100378 751 101112 389 804 17 760 821 102416 898 966 103188 220 [600] 77 345 [1000] 613 73 104023 74 497 608 25 713 96 [600] 805 105036 170 358 402 613 31 50 [3000] 65 772 [50] 952 106132 75 223 46 [3000] 386 443 902 80 751 66 866 966 107034 49 480 872 894 915 108084 234 [1000] 589 620 [3000] 28 [1000] 609 71 835 947 109376 [600] 296 [500] 425 59 672 706 809 21 90

110270 867 836 111140 67 373 695 866 971 112203 8 95 356 90 843 81 796 900 15 46 113032 140 717 761 866 728 849 114070 80 816 89 115136 97 378 459 605 615 617 48 969 70 116129 418 571 663 70 711 992 117155 294 409 645 [600] 742 868 77 928 118215 [1000] 30 850 474 8 4 [500] 87 885 923 119140 384 [3000] 90 485 544 61 600 70 70 754

120 93 911 121100 [600] 52 86 [1000] 92 230 308 76 477 528 77 122014 38 174 592 437 640 704 782 833 123069 901 [500] 303 581 644 52 782 857 912 69 124044 170 [500] 80 [600] 459 511 66 87 694 704 67 [600] 806 13 125271 366 552 68 647 803 52 126296 651 874 127431 [600] 757 861 962 128468 [600] 107 432 42 97 639 47 48 744 46 969 129101 318 94 496 [800] 564 675 700 943

130018 [600] 110 248 80 419 86 807 60 845 69 920 68 131346 820 988 132112 463 92 541 703 58 97 866 67 133278 [1000] 83 476 640 73 801 134061 826 998 [1000] 135038 93 319 [600] 44 77 136230 540 137031 444 83 584 773 956 [800] 138000 198 283 426 747 964 139026 188 276 361 963

140235 344 587 141138 97 90 346 479 862 142810 74 408 650 60 763 832 143347 466 607 72 [600] 144007 515 920 145081 98 196 [600] 91 169 800 -3 -81 -38 786 838 13 [600] 146014 190 [600]

611 [1000] 880 86 65 944 84 147013 77 181 821 841 148326 407 802 782 944 149125 217 363

150006 216 16 71 368 31 401 82 870 618 [600] 778 988 151049 143 87 219 [600] 879 443 611 [500] 39 839 62 66 968 152026 250 [1000] 64 863 700 913 153146 334 [600] 82 923 154044 446 54 726 155030 186 94 [1000] 288 361 453 63 [600] 91 513 57 823 972 156 76 [3000] 66 673 948 79 157125 306 417 87 62 601 87 789 967 94 158064 71 182 363 322 402 591 627 808 80 968 159040 406 85 780 87

160531 56 626 824 41 161020 185 218 385 445 702 851 944 48 162283 21 406 163038 76 147 269 473 606 [600] 676 778 910 [500] 63 71 164189 212 427 [600] 842 165018 396 5 9 30 610 166042 107 204 50 [600] 54 [800] 597 454 721 812 167146 363 99 500 649 168191 284 82 342 466 613 643 842 81 928 72 169 20 [500] 32 242 85 434 852 [3000] 61 9 7

170056 165 [1000] 392 [600] 617 771 [800] 831 171298 [800 96 424 674 868 [1000] 803 [1000] 69 961 172178 305 530 626 [800] 702 915 49 173184 [600] 482 [500] 804 16 174381 468 668 764 908 175070 122 37 63 461 747 900 5 42 176033 111 [1000] 48 601 866 177007 [3000] 73 96 131 43 55 500 44 82 886 978 [500] 178053 178 802 [500] 40 84 681 726 839 70 179317 [3000] 16 44 433 [600] 78 97 869 77 96 734 71 805 [600] 6

180019 283 621 841 914 181060 66 210 535 660 737 877 995 [1000] 182166 367 431 673 89 710 81 839 45 183031 359 421 577 [1000] 611 897 184260 62 435 536 [500] 840 49 185117 266 348 487 795 854 186130 359 418 [1000] 78 883 902 62 783 [1000] 889 187128 411 899 188071 91 311 839 533 [600] 764 77 868 189072 166 400 30 630 81 707 [1000] 870

190198 291 [500] 98 826 861 959 191211 42 358 434 813 [1000] 79 979 192176 285 74 942 193081 125 432 [1000] 690 916 194338 860 195017 342 453 861 85 983 196092 126 [1000] 94 [600] 288 691 [1000] 701 2 [500] 197235 378 607 774 835 977 87 198133 817 825 81 [1000] 78 [600] 720 199859 [1000] 813 730 75 [500] 819 48 82 [1000] 985 [800]

200399 538 634 722 838 201010 248 398 531 44 63 980 [1000] 202109 66 300 63 99 894 610 76. 213144 217 204577 86 661 757 [1000] 800 205143 393 654 863 206061 [500] 191 2 8 62 78 365 488 507 27 87 908 207002 435 770 919 208133 301 578 [1000] 713 853 89 209004 95 222 838 906 38 98

210152 232 423 746 211936 183 [600] 81 337 61 [600] 92 [500] 460 [1000] 664 734 80 212407 34 571 796 970 213099 134 381 478 786 889 932 214074 110 70 846 637 784 98 838 960 215 66 611 960 216026 46 106 340 4 484 85 [500] 93 860 55 894 217030 71 [800] 176 265 466 518 673 721 85 97 [500] 861 924 56 218018 [3000] 66 230 409 668 [1000] 717 926 219122 [3000] 207 18 81 400 769 827 29

220066 404 528 886 62 [500] 86 [800] 221411 764 78 903 222 82 87 [500] 707 49 86 223141 634 70 817 84 224342 616 815 [600] 778 867 [600] 906 [1000] 225152 294 367 96 538 87 924 [1000] 23 226417 [1000] 96 636 81 891 812 [600] 18 86 99 227006 107 98 218 37 498 228607 68 97 716 848 229027 188 494 584 814 [3000] 977 84

230119 68 224 [1000] 65 366 543 741 [3000] 914 15 231094 150 344 377 83 540 781 [1000] 897 900 232289 603 233107 41 211 3 9 466 [500] 783 [600] 904 [600] 16 81 234179 240 804 10 17 [1000] 39 663 772 [3000] 235299 306 456 75 81 635 43 91 47 65 [500] 236077 237006 86 94 179 314 [1000] 36 822 [1000] 608 836 900 40 238219 400 20 80 869 870 803 8 870 239035 92 122 342 47 381 417 647 62 828

240020 64 72 378 480 521 680 241051 462 67 96 511 40 716 42 66 967 81 242104 614 75 816 50 922 243161 [600] 903 [800] 633 826 962 244222 319 47 [500] 420 765 67 903 245094 417 541 246525 92 [500] 962 87 247102 15 578 750 886 248060 86 170 267 645 74 43 845 67 249821 911

250274 446 665 77 717 927 [500] 251066 138 668 [3000] 65 744 252075 94 396 527 699 720 74 904 45 253146 464 602 763 254099 353 418 560 839 79 872 255048 68 248 90 400 30 58 69 664 806 256062 120 [3000] 212 90 747 79 906 75 257189 614 813 942 997 258006 270 505 86 664 259002 [500] 136 66 93 425 760

260087 72 210 30 374 612 [3000] 712 48 869 977 261211 36 822 [600] [1000] 24 738 [1000] 262002 37 84 309 422 866 736 998 263038 80 116 [500] 66 466 86 947 264236 56 318 481 695 705 265062 197 266 377 488 819 870 [600] 940 [500] 266042 194 271 760 [600] 858 994 267008 [600] 426 85 526 610 55 79 826 75 905 7 268108 68 96 242 45 800 32 [600] 442 661 684 269046 62 643 89 804 814 815

270387 551 684 [800] 780 48 87 271387 686 272027 60 178 407 273 93 838 477 274046 548 707 275002 [3000] 143 321 [600] 661 765 857 90 [600] 96 [3000] 998 276000 34 528 699 802 976 277180 832 61 847 75 641 [800] 878 [1000] 278040 140 223 61 464 279130 [1000] 341 404 [1000] 714

280026 97 64 863 545 712 86 861 [600] 96 281116 17 280 420 646 87 [600] 866 282148 243 [1000] 418 63 89 865 622 84 75 790 854 907 283296 380 618 71 [1000] 920 [1000] 284379 62 66 84 31 48 702 [500] 908 41 [1000] 285254 82 407 71 585 716 817 96 286014 124 317 19 78 99 413 21 [600] 639 287171 301 7 471 535 639 69 998 84

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 21. November lies 1780 statt 1740, 13070 statt 13078, 21905 statt 21901, 116770 statt 116708, 202900 statt 202900

13. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

17 101 11 230 66 78 323 498 534 76 86 86 [3000] 1136 300 677 84 716 96 841 [1000] 2100 350 92 676 812 74 755 3027 122 3 241 78 412 564 [3000] 88 6 9 68 4470 79 [500] 833 84 5138 294 [1000] 330 817 34 876 933 6096 114 104 629 733 [1000] 870 918 7183 250 601 941 343 554 819 83 [15000] 744 808 45 9226 495 528 96 963

10068 166 378 402 7 67 539 943 83 [1000] 11007 119 67 449 650 93 854 65 [50] 907 44 77 87 12191 434 530 699 884 979 131 5 203 84 677 800 [1000] 932 14147 93 [3000] 231 65 423 94 827 15 73 81 12 273 541 469 851 16117 301 79 [1000] 528 18 741 922 17061 15 226 57 364 435 [500] 854 [10000] 66 760 18263 313 478 [500] 528 19008 [3000] 124 417 72 806 89

20033 54 178 374 454 58 661 801 86 [1000] 21075 140 260 437 806 865 905 22063 221 403 665 86 760 23000 256 80 328 627 42 883 906 97 24098 100 38 3 4 555 707 862 68 [3000] 981 25270 380 74 [500] 97 494 812 936 26036 698 976 27060 72 78 129 302 13 533 42 541 96 842 952 28123 208 59 678 83 29230 514 [1000] 626 966 95

30100 27 210 97 579 86 31088 191 299 336 480 666 746 831 32168 389 455 619 98 692 819 33541 85 767 74 843 34025 412 742 937 [500] 65 78 35 94 337 80 401 706 864 87 93 970 36061 [500] 74 100 902 345 538 73 644 930 37514 17 866 966 91 38049 230 361 710 90 862 39037 54 [600] 74 91 133 284 316 476 644 782 960 975

40043 681 41165 299 [500] 511 14 469 69 761 81 [600] 42009 128 37 455 60 88 766 184263 478 638 911 66 185018 32 207 378 448 576 [1000] 844 [600] 922 57 196471 13 627 71 670 749 197146 204 [3000] 8 32 66 [1000] 589 444 198729 57 967 199061 83 15.2 302 348 417 [1000] 659 657 710 851

200182 230 63 938 201045 [3000] 160 240 98 407 690 716 851 [3000] 202209 309 67 669 740 702 203120 235 831 47 204125 [1000] 434 56 [1000] 205030 [1000] 118 468 566 157 527 [1000] 206 56 317 75 453 [1000] 76 99 501 68 612 28 40 731 811 207134 334 679 784 869 933 208056 287 51 306 483 960 97 209167 294 306 [500] 534 69 624 845 [1000] 930

210160 346 47 556 655 [3000] 906 24 211148 384 681 610 14 49 709 24 57 970 212163 666 69 781 813 85 941 213054 133 62 348 690 990 214028 107 [500] 43 44 [500] 448 605 947 215149 211 16 452 52 617 75 834 216046 107 322 631 632 714 810 15 77 988 [1000] 217043 [600] 73 157 312 76 568 666 26 67 218445 74 610 775 810 34 906 219366 [3000] 92 460 668 845 [3000] 940 [3000] 63

220103 421 79 726 61 879 221197 359 [500] 442 722 853 222023 286 328 54 75 838 223018 343 510 736 817 89 980 224293 631 98 647 868 912 16 225028 166 225 [500] 89 [600] 799 842 966 226112 377 94 452 619 704 79 868 45 68 [600] 81 [600] 947 227714 943 25 228291 971 00 229065 [500] 137 [1000] 76 633 711 816 963

230704 896 981 231041 247 443 738 828 [3000] 33 948 232195 218 310 507 19 2 3015 18 [600] 80 369 30 68 634 44 644 71 [500] 823 234136 84 90 485 [3000] 96 734 235906 246 543 814 236018 239 68 72 77 461 520 574 672 82 933 237271 [600] [450 639 58 [10000] 69 785 889 [500] 238118 32 61 325 433 35 784 [1000] 889 98 [1000] 239035 300 464 533 804

240 35 340 58 496 677 878 763 241154 260 314 71 486 983 242040 576 614 33 43 776 607 48 99 243173 259 538 834 244087 311 [1000] 446 600 810 736 58 64 931 245188 244 311 41 85 638 731 246014 [1000] 146 415 95 677 97 [500] 823 75 [3000] 935 96 [1000] 247158 245 61 403 706 83 948 99 [1000] 248230 89 [1000] 477 809 866 942 87 [3000] 249284 [3000] 93 637 775

250046 236 457 628 644 736 56 945 54 251066 272 541 840 790 252511 641 44 92 543 814 253229 461 670 [30] 959 254231 545 [500] 410 636 626 821 964 255386 623 953 780 86 830 30 91 919 90 [1000] 256119 [1000] 326 476 762 78 873 936 92 [500] 257049 174 266 365 473 [600] 81 864 720 [1000] 36 54 57 905 258147 89 259 431 782 814 75 936 259039 [1000] 87 141 [1000] 636 [800] 746 831 965

260092 177 432 515 856 261026 145 65 711 940 262094 70 [500] 164 290 596 [1000] 263027 74 311 77 85 587 84 806 264482 940 265215 398 497 [6000] 617 78 549 621 55 266048 [500] 78 88 [1 0'] 112 83 332 467 91 615 44 619 968 267166 293 467 844 784 88 268512 642 97 766 609 269165 457 663 769 869 959

270139 241 875 641 43 771 271012 261 328 67 692 886 907 [3000] 272006 46 139 236 436 55 73 602 273166 233 [500] 44 531 [600] 48 696 [3000] 910 274134 49 325 41 89 442 76 812 69 275397 847 943 917 86 276279 318 448 687 [1000] 927 277092 171 201 9 392 648 860 929 278078 86 152 97 217 [600] 366 442 777 909 78 279051 135 37 405 600 42

280160 646 708 [1000] 888 281306 680 282015 [500] 288 78 365 407 [500] 967 283026 80 121 319 [3000] 606 23 724 828 95 951 97 284196 878 790 [500] 928 80 285026 [500] 210 313 57 926 727 39 42 66 964 286118 48 70 666 [3000] 743 287076 141 86 277 387 840

Im Gewinnrade verblieben 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 100000, 1 zu 75000, 2 zu 60000, 3 zu 50000, 8 zu 40000, 11 zu 30000, 14 zu 15000, 40 zu 10000, 66 zu 6000, 1070 zu 3000, 1644 zu 1000, 2638 zu 600 Mk.